

Anzeigen:

Die tägliche Kleinzeile oder deren Raum 10 Hg., für aus-
wärtige 15 Hg. Bei mehrmaliger Aufnahme Nachsch.
Belastung 30 Hg., für auswärts 50 Hg. Beilagengebühr
per Kanten Nr. 330.

Verbreitung-Ausschluss Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugpreis:

Monatlich 30 Hg., Belegblätter 10 Hg., durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.75 außer Belegblätter.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger



Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

1. Unterhaltungs-Blatt „Festhalten“. — 2. Wöchentlich: „Der Landwirt“. —
3. „Der Humorist“ und die „Wäckerlin“. — 4. „Der Landwirt“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlaganstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer pünktigen Aufsetzung der Anzeigen wird
gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher anzukommen. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 141.

Donnerstag, den 21. Juni 1906.

21. Jahrgang

Eine neue Kaiserrede.

In Guxhaven fand gestern zu Ehren des Kaisers ein festmahl an Bord der „Victoria Luise“ statt. Bei demselben brachte Dr. Moenkberg-Bamburg das Hoch auf den Kaiser aus. Hierauf erwiderte der Kaiser mit einer Rede, welche lautet: Mit herzlichem Dank quittiere ich die freundschaftliche Begrüßung, die mir namens des Norddeutschen Regattaverbands zuteil geworden ist. Es ist mir eine hohe Freude, daß wir uns wieder zu diesem männlichen Tun haben zusammenfinden können. Wie schon konstatiert worden ist, hat sich ja auf dem Wasser das deutsche Vaterland entwickelt, daß man es nur mit Staunen vernimmt. Langsam folgt unsere Flotte den Riesenritten, mit denen die Handelsflotte vorangeht. Zu solcher Entwicklung im Wettbewerb auf dem Meere, das die Länder verbindet, ist als erstes aber notwendig der Friede. Gott hat uns den Frieden erhalten, den Frieden in Ehren, den er uns auch weiter schenken möge. Derjenige aber, der die größte Arbeit in diesem Friedenswerk geleistet hat, der erste Ratgeber des Reiches, den wir alle in den vergangenen Wochen mit unermesslichen Segenswünschen und Gebeten verfolgt haben, befindet sich, wie ich ihnen zu meiner Freude mitteilen kann, und wovon ich mich gestern persönlich überzeugt habe, in vollständigem Wohlbefinden und bester Gesundheit und wird in der Lage sein, wieder in vollem Umfange als mein erster Ratgeber im Dienste des Reiches zu wirken. Der Sport, den wir betreiben, hat auch einen ernstlichen Hintergrund, und das ist das zweite, was zu unserer Entwicklung notwendig ist, daß wir Männer, daß wir Charaktere haben, daß unsere Männer sich bewußt sind der Wichtigkeit der deutschen Männlichkeit. Der deutsche Manneswert kann sich bewähren auf verschiedene Gebieten, im Heere, im Zivildienst, bei der Flotte, im Dienst in den Einzelstaaten, in den Gemeinden, aber am besten wird er ausgebildet, am hellsten und klarsten wird unsern Deutschen das Auge gemacht, wenn sie auf das Salzwasser kommen. Daher begrüße ich in jedem von Ihnen einen Kämpfer und Mitarbeiter an dem Werke, unsere deutschen Männer zu erziehen, damit sie in der Lage sind, mit offenem Blick ihr ganzes Sinnen und Trachten in den Dienst des Vaterlandes zu stellen. Daß unserem Vaterland eine solche schöne Entwicklung beschieden sein möge, daß unser Segelsport grünen und blühen möge, daß wir ein fröhliches und lustiges Segeln auch in diesem Jahre haben mögen, darauf lege ich mein Glas. Es leben die Segler. Hurra! Hurra!

Der Kaiser ging abends mit Gefolge an Bord des Dampfers „Willkommen“ und begab sich dann an Bord der am Kai liegenden „Prinzessin Viktoria Luise“. Der Monarch

nahm die Verteilung der Preise der Wettfahrt vor und nahm dann an dem Festessen des Norddeutschen Regattaverbands teil.

Zur Krönungsfeier in Drontheim.

Am kommenden Freitag erfolgt in der altherwürdigen Domkirche zu Drontheim, der historischen Krönungsstadt der norwegischen Herrscher, die feierliche Krönung König Haakons VII. und seiner Gemahlin Maud. Vor kurzem hat sich der Tag der Proklamierung des unabhängigen Königreichs Norwegen zum ersten Male gefeiert; nunmehr erfährt mit dem feierlichen Akte der Krönung des jungen norwegischen Königspaares die Unabhängigkeit des wildromantischen Landes der Fjorde und gewaltigen Gletscher gewissermaßen ihre definitive Bestätigung. Mit Vorbedacht ist gerade der 22. Juni von König Haakon zum Krönungstage gewählt worden, denn es ist dies sein Verlobungstag und zugleich auch sein Hochzeitstag, ein Umstand, der nur geeignet erscheint, die überall sich zeigende warme Teilnahme des norwegischen Volkes an den Drontheimer Krönungsfestlichkeiten zu steigern. Das althergebrachte Zeremoniell bei der Krönung der norwegischen Könige soll auch diesmal im allgemeinen beibehalten werden, nur dürften ihm durch kleine Änderungen mehrere allzu altertümliche Bräuche genommen werden, so wird z. B. kein Herold mehr beim Erscheinen des Krönungszuges den Namen des Königs und der Königin verkünden. Vor der Domkirche ist ein kostbarer Pavillon in der Errichtung begriffen, wo der Bischof von Drontheim und die Geistlichkeit des gesamten Sprengels das Königpaar begrüßen werden. Die Thronkrone, prachtvoll mit rotem Tuch überzogen, und von einem roten, goldbesetzten Baldachin überragt, gelangen auf einer sich an den mittelfsten Pfeiler des Hauptschiffes der Kirche anlehenden Estrade zur Aufstellung; auf dieser Estrade werden auch die fremden fürstlichen Gäste, die Vertreter der auswärtigen Fürstlichkeiten und die staatlichen Würdenträger ihre Plätze erhalten. Von dieser Stelle aus geht dann die Prozession zum Hochaltar. Unter den Klängen des norwegischen Königsmarsches nähert sich König Haakon mit den Herren seines engeren Gefolges dem Hochaltar, wo die gesamte Geistlichkeit aufgestellt ist. Ein Mitglied derselben spricht ein Gebet und sagt dann zum Könige: „Nimm die Krone!“ Der König kniet hierauf nieder und wird vom Bischof mit dem heiligen Öl an Stirn, Schläfen und den Handgelenken gesalbt. Nun setzt der Ministerpräsident dem König die Krone auf das Haupt, einer der Minister überreicht dem Monarchen das Szepter, ein anderer den Reichsapfel, ein General das Schwert; während dieser Zeremonie wird draußen vor der Kirche Geschützsalut abgefeuert. Mit den Insignien der Königswürde

besteigt nun König Haakon VII. den Königsthron. Ihm folgt ein Bannerträger mit dem Banner des Königreiches. Genau nach demselben Zeremoniell geht dann die Salbung und Krönung der Königin Maud vor sich.

Der Drontheimer Krönungsfeier werden mithin so mancherlei mittelalterliche Züge anhaften, was ihr jedenfalls ein eigentümliches Gepräge verleihen wird, im Gegensatz zu den demokratischen Einrichtungen Norwegens und der demokratischen Verfassung dieses Landes. Aber die Norweger werden sich zweifellos leichtes Herzens darüber hinwegsetzen, hat sich doch die Krönung ihrer Herrscher seit Jahrhunderten im Rahmen dieses verwickelten Zeremoniells vollzogen, und letzteres wurzelt in den ältesten Götterglaubensbräuchen des norwegischen Volkes, der Norweger aber, und sei er sonst gleich noch so freibeitlich und fortschrittlich gesinnt, ist stolz auf diese Ueberlieferungen. Darum begleitet denn auch das norwegische Volk die Krönung des so rasch vollstündlich gewordenen jungen Herrscherpaares mit seinen wärmsten Sympathien, wie andererseits auch das Ausland der Krönungsfeier von Drontheim seine herzlichsten Sympathien entgegenbringt. Es ist gewiß kein bloßer Zufall, daß sich Kaiser Wilhelm so kurz vor den Drontheimer Festlichkeiten zu einem offiziellen Besuche beim König Haakon in Drontheim für den 8. Juli angesetzt hat, der deutsche Kaiser wollte hierdurch dem neuen Könige von Norwegen abermals einen besonderen Beweis seiner Teilnahme geben. Die Norweger verstehen diese Kundgebung Wilhelms II. angesichts der Feier vom 22. Juni wohl zu würdigen, ist doch die bevorstehende Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und König Haakon offenbar bestimmt, die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Norwegen immer freundschaftlicher zu gestalten. Der deutsche Kaiser darf daher sicher sein, daß ihm die Norweger bei seiner am 8. Juli beginnenden diesjährigen Nordlandsfahrt einen womöglich noch herzlicheren Empfang bereiten, wie schon in den früheren Jahren.

Drontheim, 20. Juni. (Tel.) Gegen 3 Uhr gestern nachmittag lief das Königsschiff „Seimdal“ mit der königlichen Familie an Bord in den Fjord von Drontheim unter dem Salut der Festungsgeschütze und den Hurraufen der Soldaten ein. Zahlreiche Dampfer begleiteten das Schiff in den Hafen. Die Landung erfolgte bei herrlichem Wetter gegen 6 Uhr abends. Unter den Hurraufen des zahlreich versammelten Publikums begab sich die königliche Familie in den Empfangspavillon, wo die städtischen Behörden und die fremden Gesandten Aufstellung genommen hatten. Der Vorsitzende der Bürgerschaft hieß den König und die Königin herzlich willkommen. Unter ununterbrochenen Jubelrufen der Menge fuhr die königliche Familie nach dem Stiftshof, wo sie Wohnung nimmt.

Kleines Feuilleton.

Der Kaiser als Turner. In wie hohem Ansehen die Turner beim Kaiser steht, erhellt daraus, daß er, nachdem bereits auf der „Hohenzollern“ zu seinem Privatgebrauch eine Anzahl Jander-Apparate aufgestellt sind, im Berliner Schloße einen ganzen Saal mit dergleichen Apparaten für den Gebrauch der königlichen Familie hat einrichten lassen. Auch auf der „Hamm“, die der Kaiser während des Umbaus der „Hohenzollern“ als Jagt für die Kieler Woche benutzt, sind Jander-Apparate für den kaiserlichen Gebrauch zur Belebung des Platzes aufgestellt worden.

Eine Spielhöhle für den kleinen Mann hat die Wiener Polizei kürzlich aufgehoben. Die Polizei erfährt, wie das „Fremdenblatt“ mitteilt, daß in einer Kaffeehölle in der Pring Karl-Lasse jeden Samstag von 10 Uhr nachts bis 3 Uhr früh „Raschi“ und „Bäbeln“ gespielt wurde. Da die Spieler Kosten in der menschenleeren Gasse aufgestellt hatten, war es nicht so leicht, die Spielhöhle auszuheben. In der letzten Spielnacht hatten sich mehrere Polizei-Agenten unter Führung eines Kommandanten vom Sicherheitsbureau von verschiedenen Seiten dem Lokal, ehe der Warnungspfeiff ertönt war. Sie fanden in dem kleinen Raum, der ungefähr für 30 Personen Platz enthielt, 70 Spieler zusammengepackt. Auch die Wohnräume der Spieler waren mit Spielern besetzt. Das Erscheinen der Polizei verursachte eine wilde Panik. Ein Spieler versteckte sich im Bett, ein zweiter ließ sich in den Kleiderkasten einhängen, ein dritter verkroch sich in der Hühnersteige, viele sprangen durch Fenster in den Hof und verbargen sich im Hof. Es entstand eine allgemeine Flucht. Die Polizei verhaftete 14 Personen, die zumeist dem Arbeiterstande angehören. Von den Besitzern und seinen Bruder wurde die Strafanzeige zurückgezogen.

Verfolgung von Luftballons durch Automobile. Am Sonntag veranstalteten in Zürich der Schweizerische Aeroklub und der

Automobilklub Zürich unter Mithilfe der schweizerischen Militärballon-Abteilung den ersten großen Versuch, Ballons durch Automobile zu verfolgen und abzufangen. Die Aufgabe des Ballonführers, Oberst Schaad, war: Innerhalb einer fünfminütigen beliebigen Fahrt so zu entrichten, daß er von seinem verfolgenden Automobil, während also 15 Minuten vom Moment des freizuwählenden Abfluges an, am Boden erreicht und gefangen werden konnte. Vormittags 10 Uhr erhob sich bei prächtiger Witterung der Ballon. 15 Automobile von je 6 bis 40 Pferdekraften, mit Offizieren besetzt, begannen 15 Minuten später die Verfolgung. Unter den Startenden erschien auch Artillerieleutnant v. Wiser vom 4. Div.-Regt. in Wien, der österreichische Generalkonsul in Zürich, mit einem sechsperiodigen Georgia Knop-Wagen, den er als einziger selbst lenkte. Bis nachmittags halb drei Uhr dauerte die wilde Hetzjagd, erst ostwärts, dann plötzlich westwärts, und schließlich flog der Ballon über den Jura und landete im Kanton Valais. Vergeblich hette er seine Verfolger abzuschütteln versucht. Innerhalb der festgesetzten Frist erreichten ihn zwei Wagen, und damit fiel der gestiftete große Wanderpreis des Schweizer Automobilklubs der Autosektion Zürich zu. Die eigenartige Veranstaltung soll jedes Jahr wiederholt werden.

Der ewige Patient. In Madrid lebte, wie der „Imparzial“ erzählt, ein Handlungsreisender namens Lopez, der seine 120 Kilogramm wog. Da er befürchtete, auf der Eisenbahn das doppelte Fahrgehalt zahlen zu müssen, wünschte er schlant zu werden. Der vorzügliche Spezialist Dr. A. riet ihm, weite Spaziergänge zu machen, und wirklich verlor er dadurch in einem halben Jahre 30 Kilo und war wieder ein normaler Mensch geworden. Aber durch die beständigen Spaziergänge, an die er nicht gewöhnt war, zog er sich eine Geschwulst der Hüfte zu. Der berühmte Spezialist Dr. B. riet ihm, die Hüfte täglich eine Zeitlang in feuchte Erde zu stecken. Das Mittel hatte einen großartigen Erfolg für die Hüfte, leider zog er sich dadurch aber einen Rektoskopkatarrh zu. Glücklicherweise begab er sich in die Kur des berühmten Spezialisten Dr. C., der durch sein mit Recht geübtes elektrisches Verfahren den Rektoskop wieder herstellte. Nun litt der arme Lopez seit dieser Zeit an Re-

venstörungen, Halluzinationen und Schlaflosigkeit. Er befragte also den hervorragenden Spezialisten Dr. D., der ihn mit Brom behandelte und seine Nervenkrankheit vollkommen kurierte. Aber ach! Das Brom hatte ihm den Magen ganz zugrunde gerichtet. Was blieb ihm übrig, als zu dem Spezialisten Dr. E. zu gehen, der durch seine vorzügliche Mafsur den Magen in einem halben Jahre wieder in Ordnung brachte. Was geschah aber da? Herr Lopez fing infolge der Mafsur wieder an dick zu werden, und o Graus! jetzt wiegt er wieder seine 120 Kilo. Nun kann er wieder von vorn anfangen.

Die Ansichtskarte als Aufnahmestätte. Wie aus Tokio gemeldet wird, hat die Vorliebe für Ansichtskarten in den Straßen der japanischen Hauptstadt zu einem richtigen Aufbruch und zu aufgeregten Szenen geführt. Einige Serien von Ansichtskarten, die von der Regierung zur Erinnerung an den Krieg mit Rußland ausgegeben worden waren, waren den Postanstalten zum Verkauf überliefert worden. Lange Doppelreihen dicht gedrängter Menschen warteten stundenlang vor den Postbüros bis sie geöffnet wurden. An einer Stelle verlor die Polizei die Herrschaft über die Menge und es begann ein verzweifelter Kampf um den Zugang. Der Haun rund um das Bureau wurde niedergedrückt und die Leute kletterten an den Wänden empor auf die Dächer und suchten sich ihren Weg zu den sehnsüchtig begehrten Karten durch die Fenster. Unter der Wucht der Menschen stürzte ein Teil des Daches ein, die Wände wurden stark beschädigt und die Fenster waren zerbrochen. Diejenigen, die sich den Zutritt nicht erzwingen konnten, schlenberten in ihrer Wut Steine gegen das Gebäude. Am den Lärm und Aufruhr zu bändigen, mußten Soldaten beordert werden, die die Menge mit gefülltem Bajonett auseinander trieben, während die Feuerwehr sie mit Strömen kalten Wassers überpöhlte. Die Postkarten, die diese Szenen herbeiführten, enthielten Ansichten der heiligen Tempel, in denen die Gottesdienste für die toten Krieger abgehalten worden und wo der Kaiser sein Dankgebet für die japanischen Siege verrichtet hatte.

Die neue Krisis in Rußland.

In diplomatischen Kreisen Petersburgs wird die Lage in Rußland

sehr pessimistisch

beurteilt. Ein Botschafter, vermutlich der französische, hat dem Korrespondenten des „Petit Parisien“ gesagt, man befürchte sehr, daß die Schwierigkeiten des Augenblicks demnächst zu einer furchtbaren Krise führen werden.

Nach einer Meldung des „Standard“ herrscht in Moskau Panik.

Man befürchtet den Ausbruch neuer blutiger Unruhen. Die Polizei tritt provokatorisch auf, als ob sie Befehl hätte, die Bevölkerung künstlich zu erregen. Die Straßen sind von Truppen besetzt, die ununterbrochen auf und abmarschieren. Die schwarze Bande ist wieder in Tätigkeit und wird von der Regierung unterstützt. In Kiew wurde folgendes Manifest mit Zustimmung der amtlichen Zensur herausgegeben und in der ganzen Stadt angeschlagen: Russen! Verteidigt, was Ihr heilig haltet, vernichtet die Feinde des Vaterlandes ohne Erbarmen, die Dynastie im Volke lebe hoch!

Die Streikbewegung

dehnt sich immer weiter aus. Seit einigen Tagen erfolgt ein Auszug der besitzenden Klassen. Die Zahl der in Bielestok getöteten Juden beläuft sich auf über 200. Die meisten Leichen sind unkenntlich. Auch die Soldaten haben an den Meutereien teilgenommen. Sämtliche Bewohner eines Hauses, aus welchem auf die Soldaten geschossen wurde, sind niedergemetzelt.

Die russische Regierung war fest entschlossen, die Duma

aufzulösen, aber aus Furcht vor einer allgemeinen Erhebung und vor Meutereien in Armee und Marine hat sie ihre Absicht geändert. Die Duma wird somit weiter tagen. Inzwischen wird die Regierung ein Manifest veröffentlicht, in dem sie erklärt, daß das Agrarprogramm der Duma undurchführbar ist und die Versprechungen der Dumanmitglieder mithin keine Aussicht auf Verwirklichung haben. Das Manifest wird in wenigen Tagen erscheinen und dürfte den Konflikt zwischen der Regierung und der Volksvertretung noch verschlimmern.

Die Schriftstellerin Ida Roszogenska teilt dem „Kurjer Litowski“ in einer Zuschrift aus London mit, daß sich überall der Einfluß der von den auswärtigen

Booigangs

eingeleiteten Agitation fühlbar zu machen beginnt. Auch in Warschau werde in den unteren Volkskreisen gegen die Juden gehetzt durch die Verbreitung der abenteuerlichsten Gerüchte. So wird den Leuten eingeredet, daß die Juden die Urheber der gegen das katholische Episkopat gerichteten Mariawiten-Bewegung in Russisch-Polen seien. Man lasse nichts unversucht, um eine antisemitische Bewegung zu entfachen. Am Fronleichnamsfest waren in Warschau schon Vorbereitungen getroffen, um während der Prozession die Massen in Aufregung zu bringen. Die Bürgerwehr hatte aber drei der ärgsten Agents provocateurs festgenommen und sie nicht auf die Polizei gebracht, sondern in einem Hause festgehalten, wo sie das Geständnis ablegten, sie hätten von Polizeibehörden 15 Rubel mit dem Auftrage erhalten, eine Panik herbeizurufen.

Die Petersburger jüdische Presse berichtet manche Einzelheiten, die an die

Kischinewer Greuelthaten

erinnern. So wurden den sämtlichen Familienmitgliedern des jüdischen Lehrers Wolfstein, bestehend aus Mann, Frau, zwei Söhnen und einer Tochter, Nägel in die Köpfe geschlagen und dann die Leichen in Stücke zerschneiden. Auf einem Gassboden wurden jüdische Mädchen, die sich dort versteckt hielten, vergewaltigt, dann wurde ihnen der Bauch aufgeschlitten. Viele wurden gefoltert und langsam zu Tode gemartert und dann von den Mördern vergraben. Man befürchtet weitere Judenhetzen in Gomel, Grodno und Wilna.

Russische Flüchtlinge

aus Bielestok treffen fortwährend in Kattowitz ein und sammeln Unterstützung. Der deutsche Generaldirektor Preiß mit Familie von den Guldshinsky-Walzwerken an der russischen Grenze ist ebenfalls nach Kattowitz geflüchtet, weil er von den Revolutionären sein Todesurteil erhalten hätte. Er hatte von der Regierung 2 Dragoner zu seinem Schutze erbeten und erhalten. Das Bureau der Guldshinskywerke wurde heute von Sosnowice nach Kattowitz verlegt. Die Werke selbst wurden von 800 Kosaken verteidigt. Sämtliche Sosnowicer Arbeiter führen vom 1. Juli ab von ihrem Lohn an die Streikkasse für die Ausständigen der Guldshinskywerke 10 Prozent ab.

In dem im Zentrum des Kohlenreviers gelegenen Orte Jusowka im Gouvernement Scheremischew, dessen Gruben sich im Besitze von englischen und belgischen Gesellschaften befinden, zogen heute etwa über 800 Bergleute mit Gefangenen und Fahnen nach der dortigen Bahnstation, um dort eine Versammlung abzuhalten. Das Militär, das dorthin beordert war, wurde

mit Barricaden empfangen,

die von den Truppen erwidert wurden. Die Versammlung nahm einen ruhigen Verlauf. Der Truppenbefehlshaber hat durch Anschlag bekannt gegeben, daß Versammlungen in Häusern und unter freiem Himmel verboten sind und mit bewaffneter Hand zerstreut werden. Die Lage ist beruhigend.

Zerstörung eines Schlosses

Das dem Grafen Otto Kerserling gehörige Schloß Jemhof wurde eingeeäschert. Vor einigen Tagen erschien abends 11 Uhr eine Bande von 6-10 Personen vor dem Schloß. Graf Kerserling befand sich selbst in Witau und das Schloß war nur schwach bewacht. Als bald begannen die meist jugendlichen Verbrecher, von denen mehrere Schüler-Uniformen trugen, die Fenster des Schlosses zu beschießen; da sie nicht gestört wurden, so legten sie an verschiedenen Stellen Feuer an. Das Schloß war sehr massiv gebaut, seine Zim-

mer hatten teilweise eine Höhe von 20 Fuß. Bald standen der Turm und das Dach in Flammen, worauf die Brandstifter abzogen. Nun versuchten die Gutsknechte zu löschen, was aber bei den unzulänglichen Mitteln nicht gelang. Als die Feuerwehr eintraf, war der größte Teil des Gebäudes eingestürzt. Graf Kerserling wurde gegen Morgen vom Brande benachrichtigt. Auf seine Veranlassung rückten Dragoner mit dem Kreischef Baron Rhaden nach Jemhof aus. Aber sie konnten nichts mehr retten, und die Bande war natürlich längst über alle Berge.

Bei Bjala im Gouvernement Siedlce überfielen

Räuber

ein Mittergut, verwundeten den Besitzer und raubten 70 000 Rubel.

Telegramm.

Kowno, 20. Juni. (Pet. Tel.-Ag.) Gestern Abend warf ein Unbekannter auf dem Nikolausprospekt eine Bombe gegen den Direktor des Kownoer Gefängnisses Humbert und dessen Gehilfen Afatow. Durch die Sprengstoffe wurden Humbert leicht, Afatow, ein Rabenbesitzer und ein Schüler schwer verwundet. Der Täter ist entkommen.

Paris, 20. Juni. Nach aus Petersburg hier eingelaufenen Depeschen herrscht in Peterhof infolge der bedenklichen Nachrichten über Revolten im Innlande und der ungünstigen Stimmung des Auslandes vollste Ratlosigkeit. Goremjtin werde heute demissionieren namens des Gesamtkabinetts. Man denkt an die Rückberufung Wittes. Andere beschwören den Zaren, Rumjenzew zu berufen.

Moskau, 20. Juni. Als Vorspiel zu dem unvermeidlich bevorstehenden politischen Generalstreik entwickelt sich hier ein Kampf in gewaltigen Dimensionen. In zahlreichen größeren und kleineren Betrieben in Stadt und Land feiern tausende von Arbeitern. Gestern traten die Arbeiter sämtlicher Schuhfabriken in den Ausstand. Die Buchdrucker werden folgen, ebenso die Zeitungssetzer. Bei dem hier garnisonierenden Donischen Kosakenregiment nahm die Polizei eine Hausdurchsuchung vor. Die Kosaken, empört darüber, beschloßen in einer Versammlung einstimmig, sich an der Unterdrückung der Volksunruhen nicht zu beteiligen.

Kiew, 20. Juni. Unter dem Eindruck der Bielestoker Greuelthaten hat eine Panik die Juden, besonders auf dem Lande ergriffen. Alles flieht in die Städte und was nur kann ins Ausland. In Kiew hat die feste Erklärung des Generalgouverneurs Suchomlinow, keinerlei Erzeße zuzulassen, die Gemüter etwas beruhigt, obwohl es großes Aufsehen erregt, daß den Vorstößen der russischen Vereinigung, die zur schwarzen Bande gehört und sich nicht aus den besten Elementen rekrutiert, der frühere politische Polizeilegent Josefowitsch übernommen hat. Er bezieht noch jetzt 6000 Rubel jährlich von der politischen Polizei aus Petersburg und steht in reger Korrespondenz mit Trepow und behauptet, daß er die Herren in Rußland vor zu gewagten Schritten zurückhalte.



* Wiesbaden, 20. Juni 1906.

Die Schulvorlage in der Herrenhauskommission.

Die Schulkommission des Herrenhauses hat gestern die §§ 10 bis 26 des Schulunterhaltungsgegesetzes erörtert und eine Reihe von Änderungen beschlossen. Die materiellen Beschlüsse haben folgenden Inhalt:

1. die §§ 11 und 12, die von dem in den Schulverbänden aufzustellenden besonderen Schuletat und der Schulkasse handeln, erhalten eine neue Fassung, die sich materiell dadurch von der alten unterscheidet, daß die Fälle, in denen kein besonderer Schuletat aufgestellt und keine besondere Schulkasse eingerichtet zu werden braucht, um einen vermehrt werden. Es soll nicht nur den Gemeinden, die einen eigenen Schulverband bilden, freistehen, die Aufstellung eines solchen Etats und die Einrichtung der besonderen Kasse zu unterlassen, sondern es soll dies mit Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde auch den Gutsbezirken gestattet sein, die einen eigenen Schulverband bilden, ebenso mehreren Gutsbezirken, die zusammen einen Verband bilden und einem einzigen Besitzer gehören. Die Genehmigung soll widerruflich sein.

2. Unter § 24, der den Uebergang des Schulvermögens von den bisherigen auf die neuen Träger der Schullast regelt, wurde ein § 24a eingeschoben, durch den die angebliche Bereitwilligkeit der Konservativen, den Städten ihre Rechte zu wahren, wieder mal ins rechte Licht gesetzt wird. Bei der Generaldebatte über die Vorlage in der vorigen Woche hatten alle Bürgermeister, die das Wort ergriffen, in scharfen Ausführungen die Tendenz des Kultusministeriums bekämpft, den Gemeinden das Verfügungsrecht über ihre Schulen zu verkümmern. Die Antwort ist § 24a, der folgendes bestimmt: Die Verfügung über das Volksschulwesen dienende Vermögen steht Schulverbänden mit der Maßgabe zu, daß die Verfügung und dauernde Verwendung des unbeweglichen Schulvermögens der Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde bedarf. Außerdem kann jede Verfügung, welche der Bestimmung dieser Verwaltung nicht entspricht, von der Schulaufsichtsbehörde allgemein oder im Einzelfall untersagt werden.

3. § 25 erhält einen Zusatz, wonach bei der Veräußerung von Schulvermögensbestandteilen, die früher kirchliche Vermögen waren, der Patron und der Gemeindefiskus zu hören ist.

4. § 26 wird dahin geändert, daß die Schulaufsichtsbehörde nicht nur berechtigt, sondern verpflichtet sein soll, die zum Uebergang des Schulvermögens auf die neuen Schulverbände notwendigen Grundbuchänderungen zu veranlassen.

Die Verbreiterung des Kaiser-Wilhelm-Kanals.

Was man schon bei Eröffnung der kommerziell und strategisch so außerordentlich wichtigen Wasserstraße des Kaiser-Wilhelm-Kanals befürchtete und offen ausgesprochen hat, sich jetzt als durchaus wahr herausgestellt: Der Kanal ist zu schmal und soll verbreitert werden. Es ist dazu ein Aufwand von 200 Millionen Mark erforderlich. Eine Kommission von 30 höheren Regierungsbeamten hat eine Berechnung der Gesamtkosten des Kaiser-Wilhelm-Kanals vorgenommen, um ein umfassendes Projekt für die Verbreiterung dieser Wasserstraße auf seine Durchführbarkeit zu prüfen. Die größten



Schiffe können heute schon den Kanal nicht mehr passieren, es müßte mindestens eine weitere Doppelschleuse an jeder Mündung des Kanals erbaut werden, so daß mit vier Schleusen an jedem Ende gearbeitet werden könnte. Die Vermehrung der Schleusen und die Verbreiterung des Kanals ist unbedingt auch im Interesse der Handelsmarine erstrebenswert und notwendig, da durch solche Verbreiterung die Sicherheit und Promptheit der Durchfahrt nur gewinnen kann.

Die Verlobung des Prinzen Johann Georg von Sachsen.

Prinz Johann Georg von Sachsen hat sich, wie bereits kurz gemeldet, mit Prinzessin Maria Immaculata von Bourbon verlobt. Er ist der Bruder des Königs und in Dresden am 10. Juli 1869 geboren. Sein vornehmster Taufpate war der damalige Papst Pius IX. Er erhielt zusammen mit sei-



Prinz Johann Georg von Sachsen.

nem um anderthalb Jahre jüngeren Bruder, dem Prinzen Max, eine ausgezeichnete Erziehung und vortrefflichen Unterricht. Beide Brüder besuchten zusammen 1889-90 die Universität Freiburg i. Br. und 1890-91 die Hochschule in Leipzig. Seit seinem 12. Geburtstag gehört er der sächsischen Armee an und wurde im März 1902 Oberst des Schützenregiments Nr. 108 in Dresden. Zugleich ist er seit 1904



Prinzessin Maria Immaculata zu Bourbon.

Chef des Infanterieregiments Prinz Johann Georg Nr. 107 in Leipzig und im österreichischen Heere Inhaber des böhmischen 11. Infanterieregiments. Außer bei dem 2. Garde-Manteregiment wird er auch à la suite des sächsischen Garde-Regiments geführt. Im Mai 1904 hat er seine Gemahlin Maria Isabella, geb. Herzogin von Württemberg, mit der er 10 Jahre in glücklichster Ehe gelebt hat, verloren.

Personalveränderungen in der Marine.

Zum Beginn der Kieler Woche werden, der „Köln. Ztg.“ zufolge, wichtige Veränderungen in einer Anzahl höherer Kommandostellen der Marine erwartet, die zum 1. Oktober in Kraft treten sollen. So wird Großadmiral v. Köster sich nach langer, arbeitsvoller Tätigkeit in den Ruhestand zurückziehen; auch in der Führung des zweiten Geschwaders und des Verbands der Aufklärungsschiffe tritt ein Wechsel ein, ferner in den Stellungen der „zweiten Admirale“ beider Geschwader. Dadurch, daß Prinz Heinrich Chef der aktiven Schlachtflotte werden wird, ist auch eine Neubefugung des Stationskommandos Kiel nötig, während Admiral von Benckmann das Kommando der Nordstation in Wilhelmshaven behält. Des weiteren wird ein Wechsel in der Leitung des technischen Departements des Reichsmarineamts erwartet, da der bisherige Chef ein höheres Kommando in der aktiven Schlachtflotte übernehmen soll. Bekanntlich vollzieht der Kaiser diese Ernennungen für den 1. Oktober alljährlich bei der Durchfahrt durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal, den er am 20. Juni auf dem Wege nach Kiel zur Eröffnung der Kieler Woche von Cuxhaven aus passierte.

Die spanischen Anarchisten.

Der Rektor der Universität Barcelona ordnete die Schließung der modernen Schule an, die von dem mit dem Bombenanschlag auf den König und die Königin von Spanien in Beziehung stehenden Ferrer geleitet wird. Seitens des Gerichtes wurden Gelbbeträge und Schriftstücke, die von Ferrer bei einem Bankhause niedergelegt waren, beschlagnahmt. In den in den Zeitungen veröffentlichten Briefen bestritt Ferrer, Anarchist zu sein.

Ein anarchistisches Komplott

Zur Ermordung des Präsidenten Roosevelt ist nach einem Telegramm des B. L. A. aus New York entdeckt worden. Salaszkiewicz, der frühere Präsident des Polenklubs von Portland und Oregon beschuldigt seine Klubgenossen, daß sie Vereinsmittel mißbraucht hätten, um Attentate vorzubereiten. Angeblich haben sich 80 Propagandisten von Portland verschworen und hätten auch bereits eine geeignete Gelegenheit in Washington erforschen lassen.

Die Arbeiterbewegung.

Hamburg, 19. Juni. Ein neuer Konflikt droht im Rhedereibetriebe auszubringen. Die Hamburg-Amerika-Linie fordert von ihren Kohlenarbeitern, daß sie einer Unterstützungskasse beitreten. Die Kohlenarbeiter haben diese Forderung aber strikte abgelehnt, weil sie eine Begrenzung ihrer Bewegungsfreiheit fürchten. Wenn die Hamburg-Amerika-Linie also nicht nachgibt, wird es zu einem neuen kleinen Lohnkampf kommen.

Wien, 20. Juni. Im Abgeordnetenhaus verlautete gestern, daß der dreitägige **Rassenspektakel** morgen beginnen werde. Im Wahlreform-Ausschuß, gegen den sich die Kundgebung durch den Ausstand richtet, erhoben gestern die Vertreter mehrerer Parteien gegen den Terrorismus der Sozialisten heftige Anklage.

Columbus (Ohio), 19. Juni. Nachdem die Arbeit in den Vergärwerken 2 Monate geruht hat, kam es nunmehr in einer Verständigung zwischen den Vergärkern und den Vergärwerksbesitzern. 35000 Vergärbeiter erhielten von der Arbeitervereinigung die Weisung, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Aus aller Welt.

Rom blüht erschlagen wurde in Schifferstadt (Rheinpfalz) die Frau eines Weichenstellers und in Göttingen eine Arbeiterfrau. Ihrem Kinde wurde fast der ganze Körper zertrümmert. In beiden Orten wurden ferner mehrere Leute durch Blühschlag verletzt.

Drama. Das „Berl. Tgl.“ meldet aus Duisburg: In Essen machte der Bergmann Hanscheidt einen Mordversuch gegen seine Ehefrau. Er brachte ihr mit einem Rasiermesser eine klaffende Wunde am Halse bei. Die Frau floh zu Nachbarn. Als Polizei kam, wurde der Ehemann mit durchschüttelter Kette in seiner Wohnung tot aufgefunden.

Die Verhandlung gegen den Major a. D. v. Zander begann am 19. Juni. Der „Berl. Tgl.“ aus Wiesbaden meldet, daß der Antrag der Verteidigung auf Ladung von noch mehr Zeugen. (Vorgeschichte des Prozesses siehe Nummer 139 dieses Blattes.) Es wird nunmehr der Eröffnungsbeschluss verlesen. Dem Angeklagten v. Zander werden 68 Fälle von Kreditbetrug, die eine Summe von 155000 M. umfassen, und andere Straftaten zur Last gelegt. Er ist ein Mann von 53 Jahren. Er gibt an: Ich habe seit 14 Monaten in Untersuchungshaft. Das hat mich geistig und körperlich zugrunde gerichtet. In meiner Erinnerung — ich habe keine ganze Riste voll Briefschaften, keine nur lesen, nicht schreiben — stellt sich alles ganz anders dar, als es wirklich gewesen sein mag. Ich weiß nur noch das eine ganz genau: ich habe nach meinem besten Wissen als Kavallerie gehandelt, was ich vor Gott und meinem Gewissen verantworten kann. Der Angeklagte erklärte, es solle ihm schwer fallen, gegen seine eigene Frau jagen zu müssen. Er habe es als Pflichter nicht als seine Pflicht angesehen, gegen Damen große Nachforschungen zu üben, und er habe kaum noch notwendig, zu vernehmen, daß es ihm besonders schwer falle, seine eigene Frau zu belasten, aber wenn er nicht blind gewesen wäre, dann hätte er schon in den ersten Jahren nach seiner Vermählung sehen müssen, daß seine Frau geistig nicht normal sei. Kurz vor der Verurteilung habe er erfahren, daß seine Frau noch eine große Rechnung in Genf zu begleichen habe. Dies wäre beinahe die Ursache gewesen, daß die Heirat überhaupt nicht zustande kam. Nach der Verurteilung habe er erfahren, daß seine Frau noch eine ganze Reihe weiterer Schulden habe. Die Verhandlung wird schließlich am nächsten vormittag vertagt.

Wegen Kontursvergehens verurteilte die Strafkammer in Wiesbaden acht Vorstandsmitglieder der ehemaligen Thüringer Metallgesellschaft für Schloffer, Schmiede und verwandte Gewerbe zu Geldstrafen bis 50 M.

Unwetter. Ein Telegramm meldet aus Saargemünd: In der ganzen Saargegend gingen schwere Gewitter mit wolkenartigem Regen nieder.

Duell. Das „B. L.“ meldet aus Halle a. S.: Ein hiesiger Referendar und ein Leipziger Agronom hatten ein Pistolenduell in der Dolauer Heide. Der Student erhielt einen tödlichen Schuß durch die Lunge. Der Anlaß zu dem Duell war eine taktische Beleidigung.

Blühtig sollte nach einer Meldung des „Berl. Lok.-Anz.“ der Direktor des Stadttheaters in Lübeck, Göbding, sein. Das genannte Blatt demöntiert jetzt seine Meldung; Herr Göbding sei geschäftlich in Berlin anwesend und werde demnächst nach Lübeck zurückkehren.



Aus der Umgegend.

es. Rambach, 19. Juni. Nur noch einige Tage trennen die beiden hiesigen Gesangsvereine von den am nächsten Sonntag in Kaiserslautern sowie in Sonnenberg stattfindenden Gesangswettstreiten. Während der Männergesangsverein Rambach an dem Wettstreit in Kaiserslautern teilnimmt, wird sich der weiter hier vorhandene und älteste Gesangsverein, der Männergesangsverein Viederkrang Rambach an dem Wettstreit in Sonnenberg gelegentlich der Abhaltung des 10. Gesangswettstreites des Nassauischen Sängerbundes beteiligen. Anlässlich der bevorstehenden Wettstreite finden deshalb im Laufe dieser Woche Generalproben der beiden Vereine statt. Der erstgenannte Verein hält dieselbe am Donnerstag, der letztgenannte am Freitag, abends 8 Uhr, im Saalbau „Zum Taunus“ ab. Auf die Leistungen der beiden Gesangsvereine, die bisher fast immer preisgekrönt von Wettstreiten heimkehrten, darf man gespannt sein. — Am verflochtenen Sonntag hielt die Zahlstelle des Zentralverbandes der Maurer Deutschlands für Rambach auf dem Festplatz, Waldbühnen Lueden, ihr 10jähriges Stiftungsfest ab. Der Besuch des Festes war ein guter zu nennen. — Bei dem am verflochtenen Sonntag anlässlich der 25jährigen Jubiläumfeier des Turnvereins Bierstadt dort stattgefundenen Musterturnen und Schauturnen wurde der hiesigen Turnerschaft ebenfalls für Stellung einer Riege am Red eine Ehrengabe (verfälschte Tulpe) zum Andenken für die von derselben dargebotenen Leistungen gewidmet.

Schierstein, 18. Juni. Zu der für heute Montag abend nach dem Rathsausschuss einberufenen Sitzung der Gemeindevertretung hatten sich unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters 17 Herren eingefunden. Die Tagesordnung wurde wie folgt erledigt: 1. Beschlussfassung über Ausbau der Garten- und Rathausstraße, sowie Vergebung der Arbeiten und Lieferungen. Der Ausbau wird beschlossen; die Arbeiten werden wie folgt vergeben: Straßenarbeit Aug. Weiling für 429,50 M., die Pflasterarbeiten Kriegelschulte, die Steinlieferungen Berthold Schöne, die Schotterlieferungen der Akt.-Ges. in Bensheim, alles zum seitherigen Preise. 2. Beschlussfassung über Pflasterung der Rehrstraße, sowie Vergebung der Arbeiten und Lieferungen. Die Pflasterung der Rehrstraße wird beschlossen. Bei diesem Punkte wurde zugleich in Aussicht genommen, das Trottoirpflaster in der Wilhelmstraße beiderseitig mit Zementsteinplatten demnächst herstellen zu lassen. 3. Uebernahme der Wartung und Pflege der von der hiesigen Gemeinde nach öffentlichem Rechte zu unterhaltenden chauffierten Vignallampen seitens des Landkreises Wiesbaden nach Rahgabe des Schreibens des Herrn Vorsitzenden des Kreisausschusses vom 16. Mai d. J. und des demselben beigefügten Vertragsentwurfs. Die Vertretung konnte sich nicht entschließen, dem Entwurfsentwurf zuzustimmen, vielmehr wurde der Herr Bürgermeister beauftragt, vorerst anzufragen, ob Schierstein auf Grund der ihm gehörenden Straßenlände einen eigenen Kreisamtsverwalter zugeteilt erhält, und ob es überhaupt nicht von der Vertretung entbunden werden kann, nachdem es eine eigene Bauverwaltung errichtet hat, wie es ja auch schon in den Verhandlungen mit dem Herrn Landeshauptmann ins Auge gefasst war. 4. Beschlussfassung über Pensionierung eines Gemeindebeamten. Die Vertretung des Gemeindevorstandes Andre in den Ruhestand vom 1. Oktober ab wurde einstimmig beschlossen. 5. Beschlussfassung über Erhöhung des Einkommens der Polizeibeamten. Die Ausschreibung der Stelle eines zweiten Polizeibeamten mit einem Anfangsgehalt von 900 M. hat ein wenig günstiges Resultat gezeitigt. Es wird deshalb gegen wenige Stimmen beschlossen, das Anfangsgehalt um 100 M., also auf 1000 M. zu erhöhen, steigend bis auf 1500 M. 6. Beschlussfassung über Tragung der Kosten, welche durch Vernichtung bzw. Vergraben des bei der Fleischschau beanstandeten Fleisches etc. entstanden sind. Der betr. Betrag in Höhe von 73 M. wird auf die Gemeindefasse übernommen. 7. Besuch der Zentralkommission der Krankenkassen Wiesbaden um Gewährung einer jährlichen Unterstützung für die bei Chauffeehaus errichtete Walderholungsstätte. Die Gemeindevertretung war von der Möglichkeit einer derartigen Einrichtung überzeugt, kam aber zu einer Ablehnung aus dem Grunde, weil es für die Schiersteiner ein zu weiter Weg nach der nächsten Bahnhaltstelle (Waldröhre oder Dohheim) sei, und demzufolge eine Benutzung nur sehr minimal, wenn nicht ausgeschlossen sei.

Elville, 19. Juni. Am Samstag abend 11 Uhr glückte es unserem Polizeisergeanten Schöber, am Bahnhof einen festlich verkleideten Menschen festzunehmen. Derselbe entpuppte sich beim Verhör als der Friedrich Rühl von Schierstein, der vieles auf dem Kerbholz hat. Man wird hoffentlich diesen Patron für längere Zeit unschädlich machen.

Rangenschwalbach, 19. Juni. Herr Amtsdirektor Wiener hier ist zum Amtsgerichtsrat ernannt worden.

a. Lausfelden, 19. Juni. In unserm Orte wird wieder in diesem Jahre die „Balerkerb“ begangen, ein Volksfest, welches alle drei Jahre am Sonntag nach Laurenti gefeiert wird. Musik und Tanz finden herkömmlich im Rathaus und im Schulhofe statt. Da der „Balerkerb“ in der Gemarung Rettet bei der vorjährigen Anlegung des Grundstücks beiz umstritten war, so soll die diesjährige Balerkerb mit großer Begeisterung und großem Pomp gefeiert werden. — Die hiesige Gemeinde beabsichtigt, den sog. Brandweiher aus gesundheitlichen Rücksichten trocken zu legen und statt dessen zwei Wasserreservoirs anzulegen. Auf dem dann gewonnenen Plage sollen Anpflanzungen gemacht werden. — Die Eutungsarten der Invaliditäts- und Altersversicherung wurden heute durch einen Beamten aus Kassel einer eingehenden Revision unterzogen. — Die Straßen unseres Ortes erhalten eine Dede und werden neu planiert, ebenso wird ein Teil des sog. Schmidtweges neu chauffiert.

Mainz, 19. Juni. Der Heizer eines hier vor Anker liegenden Schiffes wollte gestern nachmittag auf ein nebenan liegendes Schiff überspringen, sprang aber zu kurz, stürzte ins Wasser und verschwand sofort in den Wellen. — In der Helbergrabenstraße stürzte sich gestern nachmittag ein dortiger Einwohner aus dem vierten Stock auf die Straße. Der Unglückliche, der an Verfolgungswahnsinn gelitten haben soll, war sofort tot.

W. Wicker, 19. Juni. Trotz der günstigen Aussichten für eine gute Heuernte wurden bei der Gemeindegengradersteigerung dermaßen hohe Preise erzielt, wie fast nie vorher. Der Gesamterlös beträgt 729 M. Auch die Heugradersteigerung des Herrn A. Alendorff erzielte dieselben hohen Preise.

Flörsheim, 19. Juni. In der letzten Versammlung des hiesigen Lokalgewerbevereins wurde u. a. auch die Frage angeschnitten, daß die hiesige Mainfähre in eine Hochseilfähre umgewandelt werden möge, da sich dieselben vorzüglich bewähren. Es wird dadurch dem oft übermäßig langen Warten bei dem mit jedem Jahre größer werdenden Schiffsverkehr vorgebeugt. Man war in der Versammlung einstimmig der Ansicht, daß eine derartige Einrichtung nur von Vorteil sein kann. Es wurde beschlossen, an die Kgl. Wasserbauinspektion in Frankfurt eine dahingehende Eingabe zu machen, bei der in diesem Jahre erfolgenden Neuerwerbung dem neuen Pächter die Einrichtung einer solchen Fähre zur Bedingung zu machen. Die Pachtsumme müßte sich dann natürlich verringern, um eine angemessene Verzinsung des Anlagekapitals zu erreichen. — Dem hiesigen Postverwalter Herrn Dr. H. ist der Charakter als Postsekretär verliehen worden.

Frankfurt, 19. Juni. Im benachbarten Mödelheim erhängten sich ein 55jähriger Bahnarbeiter und seine 16jährige Tochter, weil beide in einem sträflichen Verhältnis zu einander standen.

Frankfurt, 19. Juni. Eine blutige Tragödie hat sich, wie wir schon kurz berichtet haben, in der Nacht vom Samstag auf Sonntag auf dem Bahnkörper der Strecke Cassel-Guntershausen, unweit der Ladehalle der Herfulesbahn abgespielt: Als der Bahnwärter am frühen Sonntag Morgen seine Strecke beging, fand er auf dem Bahnkörper drei Leichen vor. Zwei von ihnen, die eines jungen Mannes und eines jungen Mädchens, oder einer Frau, waren von den Rädern einer Lokomotive in entsetzlicher Weise zerstückt, durchschnitten, so daß die einzelnen Körperteile auf dem Bahnkörper verstreut lagen. Die dritte Leiche, die eines anscheinend zu früh geborenen Kindes, schien nur gering verletzt. Da sich an der fraglichen Stelle kein Bahnübergang befindet, erscheint ein Unglücksfall ausgeschlossen, vielmehr läßt die Leiche des Kindes, das bei der Verstückelung des Körpers der Mutter wahrscheinlich zur Welt kam, der Vermutung Raum, daß die Sorge wegen der nicht mehr zu verbergenden Folgen eines illegitimen Verhältnisses die beiden Unglücklichen den Tod hat freiwillig suchen lassen. Blutspuren und Gehirnfladen, die der Lokomotivführer des Schnellzuges 75 Basel-Somburg im Bahnhof Kassel-Oberstadt an den Nädern seiner Lokomotive fand, verraten, daß diese Lokomotive, die gegen Mitternacht die Unglücksstelle passierte, die Verurteilten getötet hat.

S. Lerch, 19. Juni. Auf der hiesigen Eisenbahnstation ereignete sich heute vormittag kurz vor 10 Uhr ein bedauerlicher Unglücksfall. Der 14jährige Sohn des Ladeleiters Schneider der chemischen Fabrik von hier war mit noch mehreren Arbeitern beim Aufladen von Mele beschäftigt und stand dieserhalb auf dem Zugangsbrett, welches den Wagon mit der Rampe verbindet. Ein gerade rangierender Güterzug fuhr gegen eine Anzahl Wagon, worunter sich auch derjenige mit den Arbeitern befand, und setzte diese in Bewegung. Dadurch verschob sich das Brett, auf welchem der junge Mann stand. Dieser kam mit dem Brett zu Fall und lehteres schlug ihm auf irgend eine Art den linken Fuß vollständig ab. Hilfe war sofort zur Stelle. Dem Unglücklichen wurde ein Notverband angelegt, worauf seine Ueberführung in die elterliche Wohnung erfolgte.

n. Braubach, 19. Juni. Ein von einer Behörde in Bayern feldbrieflich verfolgter Hüttenarbeiter wurde heute hier festgenommen und dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. — Am Dienstag, den 3. Juli, wird hier ein Ram- und Viehmarkt abgehalten werden. — Auch bei uns tritt die Apfelfaunistenpest munter auf, so daß die Bäume zum Teil vollständig überzogen sind. Den Obstbaumbesitzern kann es nur dringend empfohlen werden, dem Schädlings mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu Leibe zu gehen.

Darmstadt, 19. Juni. Auf der Wiese am Steinbrüder Teich hat sich in den letzten Tagen ein reges Treiben entwidelt. Mit einer geradezu bewundernswürdigen Energie und Ausdauer kann man die Herren Studenten bei der Arbeit erblicken. Nach der ganzen Anordnung und dem bis jetzt Aufgestellten zu schließen, verspricht das Bismarckfest wieder etwas Großartiges zu werden und dürfte auch diesmal keine Anziehungskraft in ganz hervorragender Weise ausüben, zumal der Kartenvorverkauf bereits sehr groß ist. Gleich am Eingange zum Festplatz kommt der Besucher an die Theater-Managerie des Akademischen Chors. An diese schließt sich das Tanzzelt des A. L. B. „Gibel-linia“ an, in welchem, ebenso wie in dem sich anschließenden „Elsässischen Bauernhause“ der „Moenania“, nach einem Längchen für die nötige Erfrischung gesorgt werden wird. Es folgt dann das Bayerische Bierzelt der Burschenschaft „Martomania“, wo bayerische Wabers ein gutes Maß serviert werden. Die Gondelfahrten auf dem Steinbrüder Teich werden vom „D. M. S. C.“ unternommen, und gleichzeitig kann man sich hier nach dem idyllisch gelegenen Seltz auf der Insel überlassen lassen. Nebenbei befindet sich die große Reitbahn des „D. S. C.“, die zurzeit über ein vorzügliches Pferdematerial verfügt. Alsdann schließt sich, am See gelegen, das Café-Restaurant des „Chemischen Vereins“ an und daran die Holländische Kaffee- und Kaffeebude der Burschenschaft „Krisia“. Weiter folgen die Singpielfesthalle des „Akademischen Vereins“ mit Restaurationsbetrieb, die Photographiebude des Akadem. Techn. Vereins „Stizze“ und des „Pharmazeutenvereins“, das große Bierzelt „Hannibal“ der Burschenschaft „Rheuno Guestalia“. Und so gibt es noch vieles andere. Am ersten Festtage, nachmittags 2½ Uhr, wird sich ein origineller Festzug durch die Straßen Darmstadts bewegen. An diesem Tage findet auch, wie bekannt, um 6 Uhr abends, die Versteigerung des Bismarck-Autogramms statt. Die Wagen der elektrischen Straßenbahn verkehren abends bis nach 12 Uhr vom Oberwaldhaus bis zum Ernst-Lubwig-Platz. Wünschen wir den Herren Studierenden recht gutes Wetter und ein glänzender Erfolg des Festes dürfte gesichert sein.

Wein-Zeitung.

8. Hochheim, 19. Juni. In seiner Weinversteigerung brachte der hiesige Wingerverein 86 Nummern 1904er und 1905er Weinweine zum Ausverkauf. Für das Halbfäß 1904er wurden 220—420 A. gelöst. Der Erlös für 48 Halbfäß 1905er stellte sich auf 13 720 A. Das Halbfäß 1905er kostete durchschnittlich 319 A. Das Halbfäß 1904er kostete 350—810 A. Im Durchschnitt stellte sich das Halbfäß 1904er auf 475 A. Der Gesamterlös betrug 81 780 A. ohne Käufer.

2. Dörflich, 19. Juni. Der Dörflicher Wingerverein hatte heute seine zweite Weinversteigerung. Zur Versteigerung gelangten 60 Nummern 1905er Weinweine aus Lagen der Gemarkung Dörflich. Die Preise stellten sich für das Stück 1905er auf 530—640 A. für das Halbfäß 1905er auf 220—640 A. Das Halbfäß kostete durchschnittlich 317 A. Das Gesamtergebnis war 21 570 A. ohne Käufer.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Im Residenztheater begann gestern Abend der bei den Theaterbesuchern bestens bekannte Charakterkomiker Herr William Müller sein Gastspiel als „Charles Tante“, in dem gleichnamigen Schwanke von Brandon Thomas. Wie früher, so lachten die Besucher gestern wiederum über die urkomische Tante des Künstlers nach Herzenslust. Müller ist aber auch für diese seine Charakterrolle wie geschaffen. Der Künstler brillierte von Anfang bis zum Schluss mit seinem prächtigen Humor und der zur Bewunderung herausfordernden Mimik. Die Vorstellung verbiente überhaupt das Prädikat musterhaft, denn das Spiel der übrigen Darsteller stand im Einklang zu dem des Gastes. Das Haus war voll besetzt.

Masuccio von Salerno, Novellen. Soeben erschien im Verlage von Theodor Unger, Altenburg S.-M. Masuccio von Salerno, Novellen. Zum erstenmal übertragen von Dr. Paul Saksolowski. Zweiter Band. Preis eleg. brosch. M. 2.50. Der zweite Band übertrifft den ersten fast noch an fähiger Satire und groteskem Humor, so daß man das Buch nur ungern aus der Hand legt. Bei der vortrefflichen Ausstattung und dem reichen Inhalt (276 Seiten) ist der Preis von M. 2.50 recht niedrig zu nennen.

Sport.

8. Die Hertomer-Konkurrenz 1907 soll, wie verlautet, in Frankfurt bzw. Homburg v. d. S. ihr Ende erreichen. Ueber die Gordon-Bennett-Strecke des Jahres 1904 soll eine gleichnamige Konkurrenz stattfinden, für die der Kaiser einen Ehrenpreis stiftet wird, auch soll der Kaiser die Absicht haben, auf der Saalburg als Zuschauer sich das Rennen anzusehen. Es ist vielleicht etwas zu weitgehend, wenn man, nachdem die diesjährige Fahrt kaum beendet ist, bereits das Programm für die nächstjährige als feststehend bezeichnet. Es dürften also noch verschiedene Änderungen zu erwarten sein. Das Rennen bei Sommerburg darf aber, wie wir hören, als feststehend betrachtet werden.

Reinsskandal. Beim gestrigen Trabrennen in Wien kamen große Ausschreitungen vor, weil das Publikum sich durch die Richter beneidet glaubte. Es stürmte die Richtertribüne und als die Richter unter dem Schutze der Polizei sich in das Direktionsgebäude flüchteten, auch dieses. Ein großes Wacheaufgebot stellte nach vieler Mühe die Ruhe wieder her.



* Wiesbaden, 20. Juni 1906.

Sommers-Anfang.

Wenngleich der Juni uns meistens schon zahlreiche Anzeichen der Sommers gebracht hat, beginnt diese Jahreszeit astronomisch gerechnet erst morgen, Donnerstag, wo die Sonne ihre größte nördliche Höhe erreicht. Da sich das Tagesgestirn dann wieder nach dem Süden zuwenden, bezeichnet man den 21. Juni auch als „Sonnenwende“. Zugleich haben wir heute den längsten Tag, der eine Dauer von über 16 Stunden aufzuweisen hat. Wir sind auf der Höhe des Jahres angelangt. Ueberall leuchtet uns die volle Reife verheißungsvoll entgegen. Es stehen die Garben hoch im Feld und warten auf die Senne des Schnitters. Wie wogende Meereswellen bewegen sich die Salme im Winde hin und her; ihre Wucht drückt sie zu Boden und für uns naht sich die segensreiche Erntezeit. An den Obstbäumen sehen die Früchte schon langsam an, hier und dort erscheinen bereits grüne Äpfel in den Zweigen und die Gartensträucher, Johannis- und Stachelbeerbüsche bringen die ersten Beeren hervor. Dazwischen aber duftet's von Rosen und Linden, von Jasmin und Nelken. Warme Luft umflutet uns und streichelt Wangen und Hände wie lieblosend; wenn auch die Sonne es zuweilen zu gut mit uns meint, so kann sich der Landmann der Glut nur freuen, bringt sie doch alles schneller zum vollen Entwicklungsgange. Mit Recht feierten unsere Vorfahren den Tag der Sonnenwende voll Dank gegen die Götter und voll froher Zuversicht für das kommende Jahr. Eng verknüpft ist diese Sitte mit der alten Göttersage von Balder, dem Bringer des Lichtes. Dieser, als reiner Jüngling gedachte Gott des Tages und des Friedens fiel, wie bekannt, dem rächlichen Loke oder Loki zum Opfer. Sein Tod bedeutet das Ende des Frühlings; die Herrschaft des Feuergeistes Loki beginnt im Sommer. Dieses Ereignis wurde alljährlich mit großen Festlichkeiten und Volksversammlungen begangen. Auf den öffentlichen Plätzen zündete man Sonnenwendfeuer an, um welche getanzt wurde. Selbst Kaiser Friedrich III. nahm 1471 an einem solchen Feste in Regensburg teil. Noch bis heute hat sich dieser Gebrauch erhalten, wenngleich in Süd- und Mitteldeutschland die eigentliche Bedeutung des heidnischen Tages dem christlichen Johannisfest gewichen ist. Anaben ziehen vielfach von Haus zu Haus und singen: „Wer kein Holz zum Feuer gibt, erreicht das ewige Leben mit.“ Dabei sammeln sie alte Fesen und Scheite zum Zwecke des Verbrennens. Früher ließ man ein mit Stroh umwickeltes Rad den Berg hinabrollen, indem man es anzündete. Das sollte die abwärts gehende Sonne versinnbildlichen.

*** Der Oberpräsident von Hessen-Nassau, Herr v. Windheim,** ist gestern Abend hier eingetroffen und im Hotel „Nassauer Hof“ abgestiegen.

*** Der Großherzog von Luxemburg,** dessen Befinden beunruhigend ist, begibt sich nebst Gemahlin am 20. d. M. nach Saint Blasien zu einer mehrwöchigen Kur.

*** Personalien.** Pfarrer Müller in Mödelheim wurde nach Wiesbaden versetzt.

**** Todesfall eines Angewandten.** Die Ehefrau des Marine-Generalarztes a. D. Dr. med. Karl Baeyerlein, Ida geb. Gehrke, welche sich hier zur Kur aufhielt, ist gestern hier im Alter von 58 Jahren gestorben.

**** Verhaftet** wurden gestern hier durch die Kriminalpolizei zwei seit längerer Zeit arbeits- und wohnungslose Burden, von denen der eine, ein Kommissar namens Karl Kaup, einem Kollegen 3,50 A. unter dem Vorwand abgeschwindelt hatte, ihm ein Kleidungsstück billig kaufen zu können. Der andere hatte in der Rheinstraße einen Schaufenster erbrochen und ca. 120 Stück Ansichtskarten daraus gestohlen. Außerdem wurde er wegen eines in Dortmund begangenen Diebstahls freibrieflich gesucht.

**** Brand in der Turnhalle des Männerturn-Vereins.** Vergangene Nacht, gleich nach 2 Uhr, wurde bei der städtischen Feuerwehr mündlich Feuer gemeldet. Herr Branddirektor Stahle rückte gleich darauf nach der Brandstelle in der Platzerstraße ab. Bei Anbruch waren im oberen Stock die zwei Zimmer des Restaurateurs vollständig verqualmt und auch Funken loderten hoch empor. Die Feuerwehr griff erst mit dem Minimumparad und dann mit einer Schlauchleitung vom Hydranten ein. Sie konnte zwar bald des Feuers Herr werden, jedoch ist fast die gesamte Einrichtung verbrannt. Auch der Gebäudeschaden scheint bedeutend zu sein, da eine Decke vollständig durchgebrannt ist. Wie der Brand entstanden ist, konnte noch nicht ermittelt werden. — Aufmerksam wurde auf das Feuer der Hausbesitzer, welcher sich um genannte Zeit nach seinem Zimmer begeben wollte. Er bemerkte gleich nach dem in den unteren Räumen anwesenden Wirtskente.

**** Unglücksfall.** Auf der Güterabfertigungsstelle auf dem Westbahnhof verunglückte gestern Vormittag kurz vor 12 Uhr der hiesige Güterbahnarbeiter Jakob Thielemann von hier dadurch, daß er über das Gleis fiel und sich dadurch einen komplizierten Beinbruch zuzog, der einen großen Blutverlust zur Folge hatte. Die Sanitätswache brachte den Unglücklichen nach dem städtischen Krankenhaus.

**** In dem gestern gemeldeten Diebstahl** teilt uns Herr Apotheker Siebert mit, daß wiederholt Dekorationsgegenstände aus dem Hausflur des Grundstücks auf dem Marktplatz abhanden gekommen sind. So gestern wieder ein grüner Bagelei mit ausgebreiteten Flügeln, in einem Reis fahend. Der Bestohlene zahlt gern für Namhaftmachung des Spitzbuben eine Belohnung.

**** Bilder von der spanischen Königsgegend** zeigt jetzt neben zahlreichen interessanten anderen Aufnahmen des hiesigen Kinetographen in der Rheinstraße. Herr Lensch besitzt die einzige existierende Originalaufnahme dieser aktuellen denkwürdigen Krönungsfeier in Madrid. Die einzelnen Bilder erscheinen so natürlich, daß man sich direkt mitten in die Feierlichkeiten versetzt glaubt. Der Zuschauer sieht den Krönungswagen mit dem jungen Paar vorüberziehen, er bewundert vor allem das kolossale Prunkhafte dabei und ergötzt sich an den glänzenden Uniformen und Hofuniformen. Dann sieht er die Bombe bei dem Krönungswagen explodieren und ist nun Augenzeugen aller der erschütternden, durch die Presse bekannten Szenen. Schon diese eine Serie ist eines Besuches wert. Herr Lensch bietet aber noch viel mehr. Wir sehen in voller Lebenswahrheit ernste und heitere Szenen sich vor unseren Augen abspielen und wissen nicht, ob wir zuerst die hochspannende Serie „Die Reise in den Mond“ oder „Die Ausplünderung eines reisenden Engländer durch Straßenräuber“ etc. bewundern sollen. Alles, was man in Lenschs Kinetographen sieht, verdient volle Beobachtung.

*** Die blutige Schlägerei,** welche, wie schon mitgeteilt, in der letzten Sonntagsnacht in Viebrich stattgefunden hat, spielte sich bei dem Bollgebäude ab. Rüst der Beteiligten, die verhaftet wurden, sind in das Untersuchungsgefängnis nach Wiesbaden überführt worden. Die Schlägerei kennzeichnet sich als Uebelstand. Zwei Soldaten von der Unteroffizierschule waren schon kurz vorher von den Rombds angegriffen worden. Die nach Wiesbaden transportierten fünf heißen: Heinrich Fuhr, Wilhelm Schepp, Kaspar König, Albert Ronick und Johann Janowski.

*** Ermittelt.** Aus Viebrich schreibt unser „Korrespondent: Zur Zeit des Bräutigams der Kaiserbrücke wurde einem jugendlichen Wirt die Genehmigung von der hiesigen Behörde zur Errichtung einer Kantine am diesseitigen Bräutigam an der Straße Viebrich-Kastel erteilt. Gleichzeitig erhielt derselbe die Erlaubnis zur Einrichtung einer Schlafstelle zwecks nächtlicher Bewachung der Kantine. Der Inhaber erweiterte aber nach und nach diese Erlaubnis in der Weise, daß er sich mit seiner ganzen Familie dort häuslich niederließ. Da ihm hierfür eine Genehmigung auf Grund des Anstellungsvertrages nicht erteilt werden konnte, so forderte ihn die Behörde bei Ansetzung einer Frist unter Androhung einer Strafe von 50 A. pro Tag der Zuwiderhandlung auf, die zur Wohnung eingerichteten Räume zu räumen. Da er der wiederholten Aufforderung nicht nachkam, ließ sich die Behörde veranlassen, einzugreifen. Die Behörde ließ vor einigen Tagen die Räumung vornehmen, indem sie unter Aufsicht von Polizeipersonen mittelst Möbelwagen das Mobiliar verladen und nach Kastel verbrachten ließ.

*** Verschiedene Schindis.** In Bezug auf den am Montag gebrachten Verhandlungsbericht wider den Dekorationsmaler Schmidt wegen Sittlichkeitsverbrechens wurden wir gebeten, mitzuteilen, daß es sich nicht um den ledigen Dekorationsmaler Adolph Schmidt in der Hattlingstraße 5, sondern um den verheirateten Dekorationsmaler Schmidt handelt.

*** Königliche Schauspiele.** Am Freitag, 20. d. M., gelangt Vorhänge vierstellige Oper „Udine“ zur Aufführung. In der Rolle des Kellnermeisters gastiert Herr Bartram vom Kgl. Theater in Kassel. — Am Sonntag, 24. d. M., tritt Herr Siegmund Krauß vom Hoftheater in Dessau zum zweiten Male und zwar als „Siegfried“ im „Siegfried“ auf. Die Bräutigam singt Frau Morry vom Kgl. Theater in Kassel.

*** Neue Motorwagenverbindungen im Taunus.** Der Automobilfirma Josef Göbel in Mainz wurde auf deren Eingaben, wie wir bereits mitteilen in der Lage waren, von den verschiedenen zuständigen Behörden die Konzession zur Errichtung einer Automobilverbindung zwischen den Orten: Wiesbaden-Schlangenbad, Schwalbach-Kasteln, Hahn-Wehen, Idstein-Esch erteilt. Der Betrieb wird mit Omnibussen der Süddeutschen Automobilfabrik Gagnenau im Laufe des Monats Juli eröffnet werden. Fahrpläne und Tarife befinden sich in Ausarbeitung und sollen später mitgeteilt werden.

*** Schwere Unwetter** haben gestern unsere hiesige Umgegend heimgejucht. So melbet man uns aus Erbenheim: Gestern, Dienstag, nachmittags ging ein Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen über unsere Gemarkung nieder, der in Feld und Wiesen großen Schaden anrichtete. Einzelne Bauernhöfe gingen wahren Seelen. Das Wasser kam aus den höher gelegenen Straßen bis 40 cm. hoch angeschwollen und wühlte dabei die Straßen stellenweise förmlich auf. Auf dem neuen Friedhof führte ein Grabdenkmal infolge Unterpflung zusammen. — Was Dellenheim, 20. Juni, wird uns geschrieben: Gestern nachmittags entlud sich über unserer Gegend ein Unwetter, wie wir es schlimmer noch nicht erlebt haben. Blitz und Donner folgten sich so unmittelbar, daß man sich unwillkürlich fragen mußte: Wo hat's eingeschlagen? Bald hatte man denn auch Gewißheit, als die glücklicherweise isoliert im freien Feld stehende Scheune des Landwirts R. in hellen Flammen stand. Dort hatte der Strahl gezündet und an Rettung des Gebäudes war nicht zu denken, weshalb auch das Ausrücken der Feuerwehr mit der Spritze ein unnützes Unterfangen gewesen wäre. Die Scheune brannte bis auf die Grundmauern nieder. Auch in dem benachbarten W. O. R. d. S. b. t. schlug der Blitz in eine Scheune, allerdings ohne zu zünden. Der wolkenbruchartig niedergeratene Regen hat in den Fluren großen Schaden gestiftet. Die Frucht liegt auf manchen Aedern wie gewalmt am Boden und es wird schwer halten, daß sie sich wieder erhebt, was bei den Fruchtgeraten, die noch nicht geblüht haben, schlimm ist. Auf Aedern in tiefer Lage steht heute noch das Wasser in Gräben und Furchen. Junge Seppflanzen sind zum Teil verschlammmt und auch die Kartoffeln müssen bei einsetzender Trockenheit wieder „aufgestrichen“ werden.

*** Volkshaus-Theater (Operettenspiel).** Die Aufführung der Operette „Kurzschluß“ von Heinz Lewin ist für Mitte nächster Woche geplant. — Für nächste Woche ist ferner ein Gastspiel des Herrn Wallauer, Mitglied der Breslauer Vereinigten Bühnen vorgesehen. Herr Wallauer ist bekanntlich Wiesbadener und erfreut sich seit seinem letzten Gastspiel vor zwei Jahren einer ganz besonderen Beliebtheit.

*** Wegen betrügerischen Bankrotts** sind in Frankfurt vier Bauunternehmer in Untersuchungshaft genommen worden.

*** Naturwissenschaftlicher Spaziergang.** Der erste von der „Ausflugsgesellschaft für Naturkunde“ eingerichtete „naturwissenschaftliche Spaziergang“ findet diesen Donnerstag von 6—7½ Uhr abends statt, unter Führung des Lehrers am Kgl. Gymnasium Herrn Göl. Die Teilnahme ist unentgeltlich. Treffpunkt 6 Uhr Ecke Emmer- und Walfischstraße. Vorläufig werden Schüler unter 15 Jahren nur in Begleitung Erwachsener zugelassen.

*** Erhöhung des Postkartenpreises.** Wie verlautet, tritt die Erhöhung des Postkartenpreises im Stadt- bzw. Landpostbezirk sowie die Erhöhung des Portos für außerordentliche Zeitungsbefragungen schon am 1. Juli d. J. in Kraft. Die Postkarte wird von 2 auf 5 A. erhöht, so daß der frühere Status quo wieder hergestellt wird.

*** Die Einstellung weiblicher Kräfte in den Dienst der Reichspostverwaltung** war seit einigen Jahren auf die Beschränkung beschränkt. Nun hat der Staatssekretär des Reichspostamts verfügt, daß auch bei Postämtern 1. Klasse, Postämtern und Telegraphenämtern Post- und Telegraphengehilfinnen wieder in dem früheren Umfange dauernd angenommen werden dürfen. Sie sind bei Postämtern 1. und Telegraphenämtern zur Bedienung von Schreibmaschinen, bei Telegraphenämtern, Fernsprechanlagen, selbständigen nichtetatmäßigen Telegraphen- und Fernsprechanlagen sowie bei größeren Telegraphen- und Fernsprechanlagen der Postämter 1. Klasse in allen Dienstzweigen, im Schalterdienste jedoch nur bei selbständigen Telegraphenämtern zu verwenden. Versetzungen einmündig angestellter Beamten, lediglich, um Stellen für Gehilfinnen frei zu machen, sollen vermieden werden. Dagegen wird in Zukunft bei den Postämtern dritter Klasse die Verwendung weiblicher Personen auf die erkrankten Familienmitglieder der Postverwalter beschränkt bleiben. Die vorhandenen Gehilfinnen anderer Herkunft sind, sobald es die Verhältnisse gestatten, in Stellen für Post- oder Telegraphengehilfinnen (bei anderen Beamten) unterzubringen; Härten sollen dabei aber vermieden werden; ausdrücklich ist angegeben, daß diese weiblichen Hilfskräfte, soweit sie sich als Post- oder Telegraphengehilfinnen nicht eignen, bei den Postämtern dritter Klasse weiter beschäftigt werden dürfen.

*** Teurer Wein!** Vor einigen Tagen wurden aus dem Schloßkeller in Johannisberg 200 Flaschen 1808er Rabinowin, die je Flasche zu 80 A. verhandelt. Der Wein kam an zwei Private nach Wien und Paris. Solche kostbare Tropfen zu schlürfen, ist nur wenigen Sterblichen vergönnt.

e. Viebrich, 19. Juni. Die gestrige Stadtverordnetenversammlung war von 21 Mitgliedern besucht. Die 10 Punkte der Tagesordnung wurden wie folgt erledigt: Die Genehmigung zur Veräußerung eines Feldweges an die Firma Doderhoff und Söhne zum Preise von 200—600 A. pro A. wurde von dem Kollegium erteilt. Ebenso wurde der Verkauf von Feldwegflächen im Distrikt Unterholz an die Firma Kalle u. Co. genehmigt. Die Preise hierfür stellen sich auf 150 A. pro A. wurde ein formeller Beschluß gefaßt, wonach die Bürger- und Steinbruchbesitzer in der hiesigen Gemeinde zur Zahlung an den Straßenunterhaltungskosten herangezogen sind. Infolge des reichen Aufwandes der Stadt erwies sich der Friedhof sowie die Leichenhalle als zu klein, so daß bereits Grundstücke nach der nördlichen sowie östlichen Seite des Friedhofes angekauft werden. Die Einrichtungs- und Umwandlungen der Erweiterungen würden den Betrag von 11 000 A. erfordern, wovon sich der Anbau der Leichenhalle auf 21 500 A. stellen würde. Diese Beträge wurden debattenlos genehmigt. In Punkt 5 wurde auf Anordnung der Aufsichtsbefehle betr. der Umgestaltung der Feuerordnung, und zu Punkt 6 der Tagesordnung auf Einberufung des Bezirksausschusses formelle Änderungen der Gemeindeverordnungen, vorgenommen. Um der Verwendung der Sparkassen-Einlagen der Stadt, Sparkasse zu kommunalen Zwecken einen größeren Spielraum gewähren zu können, wurden dementsprechende Änderungen der Satzung, 15. 24. und 25. der Satzungen getroffen. Auf Anregung des Bezirksausschusses soll der Tilgungsfuß des Darlehens für den Bestattungshausbau von 3 auf 4 Proz. erhöht werden, worüber entsprechender Beschluß gefaßt und genehmigt wurde. Durch die amnestische Schülerliste wurde eine Stellung für die dritte Handarbeit und Turnlehrerinnstelle nötig. Fr. Dassenbach von hier, die bereits als Stundenlehrerin hier tätig ist, wurde in Vorlesung gebracht und laut Beschluß des Kollegiums pro 1. Oktober für angestellt. Unter Mitteilungen wurde erwähnt, daß die Pausen für Vertretungen der infolge Krankheit beurlaubten Lehrer und Lehrerinnen überbrückt wurde. Ferner sprach Herr Prof. Dr. A. West namens des Kollegiums dem Herrn Prof. Heine, Verfasser der bei Gelegenheit der Rathaus-Erweiterung der Stadt gewidmeten Geschichte Viebrich, seinen Dank aus.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg a. d. Lahn.
Voranschläge. Witterung:

Donnerstag, den 21. Juni 1906.

Reizig und heiter, trocken, nachts kühler, tagsüber wärmer als am Vortage.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatl. 80 Pf.) welche an der Expedition des „Wiesbadener General-Anzeiger“, Mainkinderstraße 8, täglich angehängt werden.



GERICHTSSAHL

Schwurgerichtssitzung vom 19. Juni.

Betrug eines Eisenbahnstations-Assistenten bei der Fahrkarten-Ausgabe.

Die Nachmittags-Verhandlung in Sachen des Stations-Assistenten Winkelmann begann mit der Zeugenvernehmung, die im allgemeinen entlastend für den Angeklagten ausfiel. Sodann wurden die Sachverständigen vernommen. Verkehrsinspektor Albrecht-Frankfurt kommt in seinem Gutachten zum Schlusse, daß der Angeklagte schuldig sei, aber wahrscheinlich noch einen Helfershelfer gehabt habe. Von Seiten des Angeklagten, der den Sachverständigen Albrecht als einen Vorgelegten für befangen hält, war noch ein zweiter Sachverständiger, Verkehrsinspektor Schmidt aus Wiesbaden, geladen. Dieser kommt in seinem klaren, kurzen Referat zu einem noch ungünstigeren Resultat für den Angeklagten. Gerichtsschreiber Dr. Poppe-Frankfurt erblaut auf Grund der Schriftvergleichung und der mikroskopischen Untersuchungen in dem Angeklagten in einer jeden Zweifel anschießenden Weise den Schuldigen. Für ihn existiert darüber nicht der geringste Zweifel.

Der Vorsitzende stellt zwei Schuldfragen. Der Staatsanwalt beantragt die Verurteilung unter Annahme mildernden Umstände, da die unterschlagene Gesamtsumme nur 36 M 60 Pf. betrage. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Marzheimer weist darauf hin, daß nur Verdachtsgründe, allerdings sehr schwere, vorliegen. Am gravierendsten sei die Schrift. Aber man dürfe nicht die Verurteilung auf die Wechsellieferung der Schrift basieren. Er gab die Möglichkeit zu, daß der Angeklagte der Schuldige sei, aber überführt sei er nicht. — Die Geschworenen verneinen die beiden Schuldfragen, worauf der Vorsitzende um 10 Uhr abends den Freispruch verkündet.

Sitzung vom 20. Juni.

Mordversuch aus Eifersucht.

Am Fastnacht-Dienstag, den 27. Februar d. J., hörten abends einige Personen in der Rheinstraße drei nahezu unmittelbar nacheinander abgegebene Revolvergeschüsse. Sie eilten der Stelle zu, an der die Schüsse gefallen sein mußten, und fanden eine männliche und eine weibliche Person am Boden liegend und in ihrem Blute schwimmend. Es gelang bald, ihre Identität festzustellen. Es waren der Gärtnergehilfe Willi Hartwig und seine Geliebte, die Kinderpflegerin Christine Gütten. Ersterer hatte im Eingang eines Hauses in der Rheinstraße zuerst auf seine Geliebte und dann auf sich selbst geschossen. Die Verletzten, an deren Aufkommen im ersten Moment gezweifelt wurde, brachte man in das Krankenhaus. Die Besserung im Zustande der beiden Kranken trat glücklicherweise bald ein und machte günstige Prognosen. Gegenwärtig sind sie bereits völlig hergestellt und hat sich heute Hartwig wegen Mordversuchs und über die wegen Betruges zu verantworten. Zur Verhandlung sind 13 Zeugen und zwei Sachverständige erschienen. Die Anklage vertritt der Erste Staatsanwalt Neumann. Der Angeklagte wird durch Justizrat Dr. Alberti verteidigt. Als Vorsitzender fungiert wieder Landgerichtsdirektor Grimm.

Der Angeklagte Willi Hartwig ist ein junger Mensch von 22 Jahren; er war seit einigen Jahren in Wiesbaden in Stellung. Er ist ledig und bisher unbestraft. Der Angeklagte gibt an, in schlechte Gesellschaft gekommen zu sein und sein Geld verbraucht zu haben. Mit der Gütten sei er seit Jahren bekannt. Er sei darüber aufgeregt gewesen, daß die Gütten das Verhältnis lösen wollte und habe sich deshalb vorgenommen, sie und sich zu töten. Er habe dazu den Fastnacht-Sonntag ausersehen. Am Abend, als er den Vorfall unter der Haustür in die Tat umsetzen wollte, gingen auf der Straße Masken vorbei und bei der Gelegenheit bemerkte die Gütten: Nun, im nächsten Jahre geben wir schon zusammen als Eheleute auf den Maskenball. Auf diese Worte hin schloß er von der Ausführung seiner Absicht ab. Am Montag und Dienstag habe er sich in Mainz unterhalten und etwas zu viel getrunken. Dienstag abend war er bei der Geliebten. Sie machte ihm Vorwürfe, daß er nach Tabak und nach Schnaps oder nach dem Wirtshaus rieche. Unter der Haustür, etwa 10 Uhr, habe er Abschied nehmen und die Gütten küssen wollen. Sie aber stieß ihn zurück, worauf er den Revolver gezogen und einen Schuß auf das Mädchen und zwei auf sich selbst abgegeben habe. — Vorsitzender: Das scheint nicht ganz zu stimmen. Man behauptet, Sie hätten zwei Schüsse auf das Mädchen abgegeben. Nun, wir werden ja hören. — Der Vorsitzende macht dann den Angeklagten aufmerksam, daß er erzählte, er habe 60 000 M. geerbt. Bei dem Architekten Ahmus hätte er eine größere Wohnung gemietet und dem Vermieter 200 M. entloßt. Einst habe er seine Braut eingeladen, mit ihrer Schwester und ihm nach Mainz zu fahren, er wolle ihr ein Kleid kaufen. Das Mädchen suchte sich Stoff und Futter aus und als nun Hartwig zahlen sollte, wurde ihm plötzlich schlecht und er entfernte sich. Die Mädchen waren dadurch in Verlegenheit gekommen, da sie kein Geld hatten. Der Angeklagte gibt dies alles zu, womit sein Verhör beendet ist.

Der Vorsitzende vernimmt sodann die frühere Braut des Angeklagten, die Kinderpflegerin Christine Gütten, die zur Zeit der Tat bei Dr. Sonigmann in Stellung war. Sie wird befragt. Die Zeugin, ein blaßes Mädchen, ist 32 Jahre alt, also 10 Jahre älter als der Angeklagte. Sie sagt u. a.

aus: Im Jahre 1902 habe ihr der Angeklagte Heiratsanträge gestellt, auf die sie nicht eingegangen sei, wobei sie ihm vorstellte, daß sie viel zu alt für ihn sei. Er antwortete dann stets, das dies nichts mache. Seine Mutter sei auch 10 Jahre älter gewesen, als sein Vater. Später schrieb sie ihm, daß sie zwei Kinder habe und darum jedes Verhältnis ausgeschlossen sein müsse. Eine Viertelstunde später hatte sie einen Brief des Hartwig in Händen, den der Vorsitzende verliest. „Meine einzige, geliebte, süße usw.“ lautet die Einleitung des überauswiegend geschriebenen Briefes, in dem er sagt, daß er bei Erhalt ihres Schreibens wie vom Schlag gerührt gewesen sei. Es mache durchaus nichts, daß sie Kinder habe, die er ebenso lieben werde, wie sie. Das spielte sich alles in Berlin ab. Im Jahre 1903 kam er nach Wiesbaden und verkehrte in der Familie der Schwester seiner Braut, die in Mainz verheiratet war. Ein Jahr darauf folgte ihm seine Braut nach Wiesbaden. Hier gab ihr der Dienstgeber, die Erlaubnis, daß der Bräutigam sie zweimal in der Woche besuchen dürfe. Einmal dürfe sie übrigens auch ausgehen. Von dieser Erlaubnis habe sie mit dem Angeklagten stets Gebrauch gemacht. Ihre Kinder seien bei einem Ehepaar in Pflege gewesen. In den ersten 1 1/2 Jahren habe sie dafür bezahlt. Dann aber verzichteten die Leute auf die Zahlung, da sie selbst keine Kinder hatten. Im Vorjahre sei nun das Ehepaar erkrankt und das hätte zur Folge gehabt, daß neuerdings wieder Pflegegelder gezahlt werden mußten. Ihr Bräutigam habe sich bereit erklärt, die Hälfte davon zu tragen, obwohl sie das garnicht verlangt habe. Tatsächlich habe er dann mindestens drei- bis fünfmal den halben Monatsbetrag bezahlt. Sie habe ihm übrigens erklärt, kein Vermögen zu besitzen, worauf Hartwig auch garnicht reflektierte. In letzter Zeit habe er von einer Erbschaft erzählt, die ihm 60 000 M. gebracht hätte. Davon sollen 10 000 M. bei der Deutschen Bank liegen. Sie hätte das geglaubt. Er erzählte dann, daß er das Geld behoben habe und wolle ihr nun ein Kleid in Mainz kaufen. Sie ließ sich im Geschäft 14 Meter Seidenstoff, dann das nötige Futter usw. geben. Es war im Geschäft recht schwül und Hartwig ganz rot im Gesicht. Als er zahlen sollte, verließ er das Geschäft und kam nicht wieder. Als sie ihn in Wiesbaden in seiner Wohnung aufsuchte, weinte er und spiegelte ihr vor, es sei ihm schlecht geworden. Zwei Männer hätten ihn dann nach Hause gebracht. Das Geld, die 10 000 M., seien aber verloren gegangen. Das schien der Zeugin etwas unglaublich. Einige Zeit hernach sprach Architekt Ahmus in Wiesbaden, der Hartwig Geld geliehen und bei dem er eine Wohnung aufgenommen hatte, in der er mit seiner Frau wohnen wollte, telephonisch bei der Zeugin an, wie die Sache eigentlich stehe. Sie erklärte ihm schließlich, er möge von einer Betrugsanzeige absehen und ersuchte die 200 M., ersuchte ihn aber, dem Hartwig nichts davon zu sagen. Dieser sollte die Schuld vielmehr in monatlichen Raten an Ahmus abzahlen, der sie wieder an die Zeugin senden wollte. Gleichzeitig schickte die Braut zur Deutschen Bank, ob für Hartwig Geld eingelegt sei. Die Antwort fiel natürlich negativ aus, worauf die Zeugin dem Bräutigam Vorwürfe wegen seiner unwahren Behauptungen machte und fragte: „Hörst du das Geld hier? Sei aufrichtig!“ — „Ja, ich bin bekannt mit dem Direktor der Bank, der gibt mir immer Geld, wenn ich welches brauche. Er weiß, daß ich solches geerbt habe“, lautete dann ungefähr die Antwort. — Vorsitzender: Und das glauben Sie ihm dann? — Zeugin Gütten: Ja. — Die Zeugin fährt dann fort: Später hat er mir dann gestanden, daß es nicht wahr sei und daß er kein Vermögen besitze. Ich habe ihm aber immer wieder verziehen, doch habe ich mir nicht mehr viel aus ihm gemacht. — Vors.: Ja, Sie haben aber das Verhältnis fortgesetzt! — Zeugin: Ja. Eines Tages habe er sich mit einem Mädchen unterhalten, der er die Photographie seiner Braut schenkte. Diese duldete das nicht, hörte aber, wie ihr Bräutigam trotzdem zu dem Mädchen sagte, es möge das Bild nur behalten. Darauf gab es einen Streit zwischen Braut und Bräutigam, der auf die Bitten des Lehrers wieder ausgeglichen wurde. Vor dem Fortgehen sagte er: Wenn Du mir nicht gut geworden wärest, dann hätte es ein Unglück gegeben. Ich hätte mich erschossen. Ich habe einen Revolver bei mir. — Vorsitzender: Hat Ihnen der Angeklagte gedroht, auch Sie zu erschießen? — Zeugin: Nein. — Vors.: Was haben Sie sich gedacht, als Sie die Worte hörten? — Zeugin: Ich habe ihm nicht geglaubt. — Vors.: Wir kommen nun zum fraglichen Tag. — Zeugin: Der Angeklagte kam um 8 Uhr abends zu mir und blieb ungefähr bis 1/2 oder 10 Uhr. Er legte seinen Winterrock auf mein Bett, dem ein übler Tabakgeruch entströmte. Beim Fortgehen begleitete ich ihn. Ich ging voran und er folgte mir die Treppe hinab. Ich hatte plötzlich ein ängstliches Gefühl. — Vors.: Wie erklären Sie sich das? — Zeugin: Ich weiß nicht; er sagte mich nicht am Arme, wie gewöhnlich, sondern ging hinter mir. Unten angekommen wollte er mich umarmen und küssen. Ich duldete das nicht, weil er widerlich roch. Darauf fiel ein Schuß und ich stürzte. — Vors.: Gaben Sie ihm einen Stoß gegeben? — Zeugin: Nein. — Vors.: Sie sind nur ausgewichen? — Zeugin: Ja. — Vors.: Nachdem Sie den Schuß erhalten hatten, verloren Sie auf kurze Zeit das Bewußtsein, erkannten aber dann alle Personen, die um ihnen waren. — Zeugin: Ja.

Der Dienstgeber der Zeugin Gütten, Dr. Sonigmann, sagt aus, daß er den Angeklagten stets für einen anständigen Menschen gehalten habe. Die Sache von der Erbschaft habe er nach den Ausführungen des Mädchens geglaubt. Als die Schüsse fielen, sei er hinunter gegangen. Der Angeklagte lag wie leblos dort. Er hielt ihn für tot und kümmerte sich nur um das Mädchen, das die Augen aufschlug. — Architekt Ahmus erzählt, daß der Angeklagte eine Wohnung für 900 M. aufnahm u. angab, er sei Rentner, besitze 35 000 M. und ein Grundstück, das jährlich 2000 M. Pacht trage. Später borgte er sich für zwei, drei Tage 200 M. Das Geld werde er dann von der Deutschen Bank erhalten. Der Zeuge gab ihm die 200 M., als der Angeklagte sie aber nicht zurückgabte, dachte er an eine Schwindelerei und fragte bei seiner Braut nach, die ihm das Geld später gegeben habe. — Der Sachverständige, Assistenzarzt im Krankenhaus Dr. Bartholdy, erklärt, daß der Schuß, der die

Zeugin senkrecht bei den Schläfen traf, lebensgefährlich war. Die Wunde des Angeklagten war ein Streifschuss und absolut nicht gefährlich. — Der Angeklagte habe den Verbleib nicht markiert. Kreisarzt Dr. Gleitsmann bezeichnet den Angeklagten als einen geistig normalen Menschen. Er sei wohl etwas Neurasstheniker und vielleicht auch etwas schwachsinzig, doch eine Geisteskrankheit lasse sich nicht nachweisen.

Der Gerichtshof stellt vier Fragen: Auf veruchten Mord oder veruchten Totschlag, oder Körperverletzung und auf Betrug. Der Staatsanwalt Dr. Neumann beantragt, die Frage auf veruchten Totschlag und Betrug zu bejahen, die Frage nach mildernden Umständen zu verneinen. Der Verteidiger beantragt, das Vorhandensein mildernder Umstände zu bejahen. Die Geschworenen sprechen den Angeklagten wegen veruchten Totschlages mit mehr als 7 Stimmen schuldig. Die Frage wegen Betruges wird mit mehr als 7 Stimmen bejaht. Der Gerichtshof verurteilt den Angeklagten zu drei Jahren und einem Monat Gefängnis. Ein Monat der erlittenen Untersuchungshaft wird in die Strafe eingerechnet. Die Verhandlung wurde 3.10 Uhr geschlossen.

Strafkammer-Sitzung vom 18. Juni 1906

Ein Schwindler.

Der Agent Martin Daur von hier hat schon einmal in Wiesbaden Betrügereien verübt und ist deshalb auch vorbestraft. Heute hatte er sich vor der Strafkammer zu veranworten, weil er seiner Rietsfrau durch Schwindelereien wiederholt Beträge entlockte, die schließlich eine Höhe von 200 M. erreichten. Auf gleiche Weise wurde von ihm eine Schwester der Rietsfrau geschädigt, die hierbei gegen 100 M. einbüßte. Der Gerichtshof verurteilt den Angeklagten, der leugnet, zu zwei Jahren und sechs Monaten Gefängnis.



Briefkasten

L. G. in Dohheim. Nachdem der Sühnetermin resultativ verlaufen ist, müssen Sie beim hiesigen Amtsgericht die Beilegungsklage in 3 Formulare einreichen. Die Zeugen sind namhaft zu machen und den Termin müssen Sie selbst wahrnehmen, wenn Sie nicht durch einen Rechtsanwalt vertreten sind.

Alter Abonnent. Der Hauswirt oder sein Beauftragter hat das Recht, mit Kellernanten Ihre Wohnung in den üblichen Tagesstunden, während der Kündigungsfrist zu betreten.



Letzte Telegramme

Ein Angriff auf den Grafen Feilich.

München, 20. Juni. Die Stellung des bayerischen Ministers des Innern, Grafen Feilich, ist bedroht. Der Minister hatte bekanntlich nach einer langen liberalen Vergangenheit Frieden mit dem Zentrum gemacht. Jetzt wird er vom Zentrum-Abgeordneten Dr. Heim angegriffen, der ihm vorwirft, er habe eine Deputation von Apothekern vor Verhandlungen mit den Abgeordneten ausdrücklich gewarnt. Die Münchener Neuesten Nachrichten bestätigen die Behauptung Dr. Heims, die Sozialisten und die Liberalen greifen die Regierung ebenfalls heftig an und erklären, die Sache müsse im Parlament aufgeführt werden. Dr. Heim sei bereit, seine Behauptung außerhalb der Kammer zu wiederholen, um den Minister zur Klage zu zwingen.

Die neue Krise in Rußland.

Wien, 20. Juni. In Podwolodskaja sind gestern mehrere hundert jüdische Flüchtlinge nebst Frauen und Kindern aus Odessa und Kronstadt angekommen, welche über die Panik haarsträubende Dinge erzählten. Handel und Wandel sei völlig ins Stoden geraten.

Morde in China.

London, 20. Juni. Der Exchange Telegraphen-Compagn wird aus New York telegraphiert, daß dortige Staats-Departement habe die Nachricht erhalten, daß zwei Engländer in Amoy in China ermordet worden seien.

Elektro-Motationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Chefredakteur Moritz Schöler; für den übrigen redaktionellen Teil: Bernhard Köhling; für Inserate und Geschäftliches: Carl Köstel, sämtlich zu Wiesbaden.

Konkurrenzlos ist die aus allerfeinsten Rohmaterialien hergestellte und für die zarteste Haut der Frauen und Kinder bewährte Myrrhulinseife.

Hohenlohescher
Tapioca

kommt auf die Tafel
der Feinschmecker und der besten Familien.

Dr. med. Assmann, praktischer Arzt
Spezialbehandlung von Keuchhusten.
Fischtorplatz 13. MAINZ, Fischtorplatz 13.
Sprechstunden: An Wochentagen von 10—12 Uhr, 2 1/2—4 Uhr.
An Sonntagen von 9—11 Uhr.

Freibau.

Donnerstag, morgen 7 Uhr, minderwertiges Fleisch zweier Ochsen (50 Pf.), einer Kuh (35 Pf.), eines Schweines (50 Pf.).
Wiederverkäufem (Gleichhändlern, Metzger, Wurstbereitern, Wirten und Kaffeehäusern) ist der Erwerb von Freibanfleisch verboten.
3855
Stadt. Schlachthof-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf das demnächst beginnende neue Vierteljahr werden hiermit die Hauseigentümer, Hausverwalter oder Pächter, welche wünschen, daß die Reinigung der Sand- und Fettfänge in ihren Hofstätten durch das Stadtbauamt auf ihre Kosten bewerkstelligt werde, gebeten, die hierzu erforderlichen schriftlichen oder mündlichen Anmeldungen schon jetzt besorgen zu wollen, damit die Aufnahme rechtzeitig erfolgen und alsdann sofort zum 1. Juli d. Js. mit den Reinigungen begonnen werden kann. Für diejenigen Grundstücke, deren Abwasserbehälter bereits durch das städtische Reinigungsunternehmen gereinigt werden, ist eine Anmeldung nicht mehr erforderlich.
Wiesbaden, den 19. Juni 1906. 3875
Stadt. Kanalbauamt.

Bekanntmachung.

Die am 9. d. Mts. stattgefundene Grabversteigerung von den Grabfeldern des alten Friedhofes ist genehmigt worden.

Desgleichen die am 13. d. Mts. stattgefundene Versteigerung der Grasnutzung in den Kastanienplantagen an der Platterhauser, sowie von einer ca. 5 Morgen großen Wiese, hinter der Beaufste.

Die Steigpreise müssen innerhalb drei Tagen bezahlt werden.

Wiesbaden, den 20. Juni 1906.

Der Magistrat.

Standesamt Detzheim.

Geboren: Am 1. Juni dem Tagelöhner Philipp Meyer e. S., Philipp Jakob. — Am 1. Juni dem Kolonialwaren- und Flaschenbierhändler Anton Hohland e. S., Anna Marie Elisabeth. — Am 8. Juni dem Maurer Fried. Philipp Wilh. Adolf Kessel e. S., August. — Am 8. Juni dem Maurer Philipp Fried. Wilhelm Kappes e. S., Frieda Auguste. — Am 8. Juni dem Bäckermeister Heinrich Schmeller e. S., Mathilde Luise Wilhelmine. — Am 10. Juni dem Schlosser Karl Decker e. S., Emil Friedrich. — Am 11. Juni dem Hegler Johann Georg Weinberger e. S., Elisabeth. — Am 13. Juni dem Radierer Friedrich Heinrich Leber e. S., Wilhelmine Emma. — Am 15. Juni dem Maurer Johann Wilhelm Schneider e. S., Johanne Frieda.
Aufgebote: Am 11. Juni der Bäckermeister Georg Bernhard Emil Heil mit Amalie Henriette Luise Wintermeyer, beide dahier.
Verheiratet: Am 2. Juni der Lüncher Friedrich Wilhelm Adolf Ferdinand Schnell mit Emilie Ernestine Philippine Wagner.

Verstorben: Am 6. Juni Wilhelm Hermann, S. des Lünchers Wilhelm Ludwig Kessel, 1 M. alt. — Am 8. Juni der Maurer Karl Ludwig Johann Krauß, 30 J. alt.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 21. Juni 1906.

Zum ersten Male:

Im stillen Gäßchen.

(Quality Street).

Beispiel in vier Akten von J. M. Barrie. Deutsch von B. Pogson.

Regie: Dr. Baumüller.

Valentin Brown	Herr Malcher.
Ades, Heinrich	Herr Weinig.
Spicer, Leutnant	Herr Perino.
Am Werbegeant	Herr Jollin.
Arthur Thomson	Clara Schneider.
Isabella	Grete Böhwinkel.
Edwina Throssell	
Hoche Throssell, deren Schwester	Frl. Doppelbauer.
Wendy Willoughby, } Schwestern	Frl. Cordes.
Fanny Willoughby, }	Frl. Naren.
Henriette Turnbull	Frl. Schwarz.
Charlotte Barrot	Frl. Eben.
Wendy, Dienstmädchen bei Throssells	Frl. Koller.
Henriet, ein junges Mädchen	Frl. Hoebering.
Major Richards	Herr Ende.
Eine Dame	Frau Martin.

Cast der Handlung: 1. Akt: Wohnzimmer der Schwester Throssell. 2. Akt: Daselbe Zimmer (als Schulzimmer eingerichtet). 3. Akt: Konferenz im Offiziers-Kasino. 4. Akt: Daselbe Zimmer wie im ersten Akt. — Zeit der Handlung: Anfang des 19. Jahrhunderts. Der 2. Akt spielt 10 Jahre später als der erste.
Sofiane Throssell: Frl. Auguste Scholz vom Reg. Theater zu Kassel als Gast.
Beginn 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise. — Ende nach 9.30 Uhr.

Hotel-Restaurant

„Friedrichshof“.

Heute Mittwoch, den 20. Juni:

abends von 8—11 Uhr:

Grosses Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des I. Brandenburg. Fusz-Regts. (General-Feldzeugmeister) Nr. 3 aus Mainz, unter persönlicher Leitung des Musik-Direktoren Herrn J. Klippe.

Eintritt 10 Pfg., wofür ein Programm.

Morgen Donnerstag, den 21. Juni:

Grosses Militär-Konzert

ausgeführt von derselben Kapelle. 3865

Beglaubigte Abschrift bezw. Auszug.

G. B. 165/05

Im Namen des Königs!

In der Privatklage

des Freirechtsgehilfen Johann Robert Maslo, hier, Bahnhofstraße 3,

Privatklägers,

gegen den Freirechtsgehilfen Hans Spang, hier, geboren am 5. April 1874 zu Kreuznach, katholisch, ledig,

Angeschlagter,

wegen Verleumdung

hat das Königliche Schöffengericht zu Wiesbaden in seiner Sitzung vom 15. Mai 1906, an welcher Teil genommen haben:

1. Amtsgerichtsrat Dr. Dallmeyer, als Vorsitzender,
 2. Gärtner Becker,
 3. Klavierstimmer Stiehl, als Schöffen,
- Gerichtsassistent Conrad, als Gerichtsschreiber

für Recht erkannt:

Der Widerbeklagte wird für strafbar erklärt; der Angeklagte wird wegen öffentlicher Verleumdung des Freirechtsgehilfen Johann Robert Maslo zu Wiesbaden zu einer Geldstrafe von 10.— Mark, fallsweise 2 Tagen Gefängnis verurteilt.

Zugleich wird dem Verleumdeten Maslo, die Befugnis zugesprochen, den entscheidenden Teil des rechtskräftigen Urteils einmal binnen 2 Wochen nach dessen Zustellung auf Kosten des Angeklagten im „Wiesbadener General-Anzeiger“ zu veröffentlichen. Die Kosten des Verfahrens werden den Parteien je zur Hälfte auferlegt.

Gründe:

etc. etc. gez. Dr. Dallmeyer.

Ausgefertigt:

Wiesbaden, den 1. Juni 1906.

(L. S.) gez. Heßgen,

Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts Abt. 6.

Die Rechtskraft dieses Urteils wird bescheinigt:

Wiesbaden, den 16. Juni 1906.

(L. S.) gez. Fries, Aktuar

als Gerichtsschreiber

des Königlichen Amtsgerichts.

Für die Richtigkeit vorstehender Abschrift bezw. Auszug.

Wiesbaden, den 19. Juni 1906.

Der Vertreter des Privatklägers:

Wilhelm Wolff, Rechtsanwalt.

3841

Ausflugsstelle für Naturkunde.

Naturwissenschaftl. Spaziergang.



Donnerstag, den 21. Juni, abends

6—7½ Uhr. Treffpunkt: Ede Kaiser- und

Waldmühlstraße 6 Uhr.

Führer: Lehrer am Königlichen Gymnasium.

Herr Gail. 3816

Teilnahme unentgeltlich für

jedermann.

Künstl. Zähne

von 5 Mk an, Kronen- u. Brückenarbeiten,

Plomben etc.

Constante Zahlungsbedingungen.

New-York-Dental-Office.

Gr. Burgstr. 13 I.

Telephon 1936.

3853

Neue Ital. Kartoffeln, Pfd. 7 Pfg.

Telefon 125. F. Schaab. Grabenstr. 3. 215/278

Hochheim a. M. — Restauration z. Weihergarten.

Großer Saal — Garten — Regelmäßige — Stallungen.

1a. Germania-Bier (hell und dunkel), natur. Hochb. Weine.

Anerkannt gute Küche. 2431

C. Fleischer



Unterzeichneter ist mit einem Transport

Oldenburger und Holsteiner Pferde

angekommen, worunter schöne Gespanne sind, und ladet Kaufliebhaber hiermit ein.

Albert Nathan, Mainz,

Woppsstraße 42.

Telefon 1824.

Gegründet 1853.

Gegründet 1853.

Einladung zum Abonnement

auf das

Casseler

Tageblatt u. Anzeiger

53. Jahrgang

Älteste, umfangreichste und gelesenste der in Cassel herausgegebenen Zeitungen. Erscheint

zweimal täglich

in einer Morgen- und Abend-Ausgabe. Letztere bringt in ausführlichen Telegrammen, Ausdrücken etc. bereits alles Neue und Wichtige vom Tage. Ausführliche Verlosungslisten der preussischen Klassen-Lotterie, sowie sämtlicher Staatspapiere.

Die Morgen-Ausgabe bringt wie bisher in ausführlichster Weise politische, lokale u. provinzielle Artikel und Berichte, ferner ein sorgfältig ausgewähltes Roman-Fragment in täglichen großen Fortsetzungen, sowie sonstige mannigfaltige unterhaltende Beiträge. Der daselbst erscheinenden und blühenden Kunst- sowie der Musik wird in der Besprechung besondere Pflege gewidmet. Für alle diese einzelnen Zweige der Berichterstattung besitzen wir seit Langem eine ansehnliche Zahl Mitarbeiter, namentlich auch in der Provinz.

Bezugspreis beträgt in Cassel sowie durch die Post 3 Mark vierteljährlich.

Anzeigen finden durch das „Casseler Tageblatt und Anzeiger“ zufolge der

großen Auflage die zweckentsprechendste Verbreitung und wird das Blatt daher von den Behörden wie von der Geschäftswelt am häufigsten benutzt.

Die Abonnenten erhalten unentgeltlich mit jeder Sonntagsnummer „Die Blaue Kiste“, ein durch seinen feinsten Inhalt allgemein gern gelesenes Unterhaltungsblatt; ferner am 1. Mai und 1. Oktober jeden Jahres einen Plakat-Fahrplan, sowie ein vollständiges Eisenbahn-Fahrplanbuch in Taschenformat, außerdem am 1. Januar einen in Farbendruck ausgeführten Wandkalender.

Blinden-Anstalt

Waldmühlstr. 13.

empfehlen die Arbeiten ihrer Hörsalge und Arbeiter:

Körbe jeder Art und Größe, Bürstentwaren, als: Besen, Schrubber, Abseife- und Wurzelbürsten, Aufhänger, Kleider- und Wäschebüchsen etc. ferner: Kissen, Kissen, Strohkissen etc. Reparaturen gleich und gut auszuführen.

Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht. 659

Blinden-Heim

Grafenstr. 51.

Ranchen

Probieren

Vergleichen

Sie meine

Vorlieben

zu 5, 6, und 7 Pfg.

Sie meine

Sumatra, Mexico

zu 6, 7, 8 und 10 Pfg.

Sie meine Zigarren

(hochfeines Sortiment)

10 Stück 55 Pfg.

Martin Beyseigel,

Dohmeierstraße 47. (Telefon 3293). Friedrichstraße 47.

100 Cigarren von Mk. 2.50 an, 7 Stück 20 Pfg.

1. Apfelwein per Flasche 25 Pf. o. 6l.

Weißwein (naturell) p. fl. 45 u. 50 Pf. o. 6l.

Telefon 125. F. Schaab, Grabenstr. 3. 214/278

Hohes Einkommen.

Vertretung alt renom., streng, vornehmer, ganz konkurrenzloser Sache (keine Verzicht.) zu vergeben. Kein Kapital noch Kautions erforderlich. Nur eners. an preisbewusstes Arbeiten gewohnte Herren best. Kreise wollen Off. richten unter N. 149 an die Expedition der Düsseldorf. Zeitung, Düsseldorf. 2482



Kunst. (auch Reparat.) Werkstat.

Preis billig.

Gr. Lager

in Uhren, Gold-

u. Silberwaren

u. aus Metallen

Paul Jäntsch,

3 Paulbrunnentstraße 3.

151

Freyeisens Apfelwein

fl. 30 Pfg. rhl. 6l.

Himbeersaft,

fl. 60 Pfg., empfiehlt

M. Beysiegel, 2856

Dohmeierstr. 47.



Reisekörbe

in allen Größen, Flechtarten und Ausführungen empfiehlt der Qualitäts-
entsprechend zu billigsten Preisen
das Korbwaren-Spezial-Geschäft

A. Korn Wwe., Inhaber: Fritz Korn

Neugasse 16

Kl. Kirchgasse 1.

Reparaturen gut und billig.

3861

Zehnter Gesang-Wettstreit des Nassauischen Sängerbundes

am 23., 24. und 25. Juni 1906,
veranstaltet von dem

Männergesangsverein Concordia Sonnenberg

Programm:

Samstag, den 23. Juni, abends 8 Uhr:
Fackelzug, hierauf grosser Kommerz
in der Festhalle unter Teilnahme sämtlicher hiesigen Vereine.

Sonntag, den 24. Juni, morgens 5 Uhr:

Weckruf.

Von 8 bis 10 Uhr:

**Empfang der am Wettstingen teilnehmenden
Vereine.**

11 Uhr: Beginn des Wettsingens.

I. Kunstklasse und Volksklasse im Saalbau „Nassauer Hof“,
II u. III. Kunstklasse im Saalbau „Zum Kaisersaal“.

2 Uhr:

Aufstellung des Festzuges an der Wiesbadenerstrasse.

Festzug

durch die Ortsstrassen nach dem im Ort gelegenen Festplatz.
Dasselbst: Begrüßungsfeier in der Festhalle.
Daran anschliessend:

Großes Konzert

des **Fils-Regts. von Gersdorff** (Kurb. Nr. 80).
Gesangsvorträge und Tanzbelustigung.
Bei Eintritt der Dunkelheit: Feuerwerk und bengal.
Beleuchtung des Festplatzes.

Montag, den 25. Juni,
morgens 5½ Uhr: **Weckruf.**
Von 9 bis 10 Uhr:

Frühschoppen-Konzert
in der Festhalle.

Beginn des Ehren-Wettsingens

in den für die betreffenden Abteilungen angegebenen Sälen.
Mittags 1 Uhr:

Festessen in der Festhalle, während desselben:

Grosses Konzert.

Nachmittags 4 Uhr:

Gemeinsame Aufführung der Preischöre
unter Leitung der Herren Komponisten.

Nachmittags 5 Uhr:

Preisverteilung in der Festhalle.

Hierauf: **Volksfest, Konzert und Tanz.**

Sonntag, den 1. Juli:

Nachfeier (groses Volksfest)

auf dem Festplatz.

Eintrittspreise: Samstag zum Kommerz frei, Sonntag
zum Festplatz 30 Pfg., zum Wettstreit in jedem Lokal
1 M. Montag zum Festplatz 30 Pfg., zum Ehrenwett-
singen in jedem Lokal 1 Mark. — Sonntag, den 1. Juli
(Nachfeier) Eintritt frei. Familienkarten 5 Mark. Dauer-
karten, zu allen Veranstaltungen gültig, 3 Mark. 3838

Chambly-Theater

im Kaiserhof, Dohmerstrasse 15.

Täglich bis zum 25. Juni, abends 8½ Uhr:

Große Vorstellungen

des holländischen Hofkünstlers, Illusionisten **Mr. Chambly**
und **Wdm. Hardec** auf dem interessanten Gebiete des Mag-
netismus, Spiritismus etc.

Hier in Wiesbaden noch nicht gesehen:
Die geheimnisvolle Seelenwanderung. — **Das**
Geheimnis des Jaka's von Bern. — **Tai-za-**
Wunder. — **Das Drama Drafel.** — **Im Sarko-**
phage, phänomenal. — **Wdm. Hardec, genannt**
Die stille Kraft.

Rätselhafte Bewegung von leblosen Gegenständen durch unsichtbare
Kräfte.

Preise der Plätze: Sperrplatz 2.—, 1. Platz 1.50, 2. Platz 1.—
III. Galerie 60 Pfg., im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen bei
den Herren: Aug. Engel, Ed. Rhein u. Büchelstr. u. Taunus-
strasse 12/14, Fernin, Deberg, 10, Wittenberg, Bahnhofstr. 20, Erb.
Körner, 16, Meyer, Rango, 26, Wolf, Wilhelmstr. 12. 3546

Neu! Konzerthaus „Deutscher Hof“ Neu!
Goldgasse 2a.

Instrumental- und Gesangs-Ensemble

Georg Lechner,

„Original-Chiemseer“.

Eintritt frei. ☐ Grosser schattiger Garten.

Fahnen-Weihe

des
Badener-Vereins, Wiesbaden.

Festordnung:

Samstag, den 23. Juni 1. Ja., abends 8 Uhr:

Fest-Kommers

mit Damen in den Räumen der Männerturnhalle, Platterstrasse 16.

Sonntag, den 24. Juni 1. Ja.

Vormittags: Empfang der auswärtigen Vereine und Begrüßung derselben im Vereins-
lokale, „Hotel Tannhäuser“, Bahnhofstrasse 8.

Nachmittags 1½ Uhr:

Enthüllung der Fahne

im Wahlsaal des Rathauses und Aufstellung des Festzuges auf dem Marktplatz,
alsdann 2 Uhr: Abmarsch des Festzuges nach dem herrlich gelegenen Festplatz
des Männerturnvereins hinter der Walkmühlenbrauerei.

Dasselbst: **Grosses Militär-Konzert,**
ausgeführt von der verstärkten Kapelle der Unteroffizierschule in Biebrich a. Rh.,
unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters **Zwirnemann,**

sowie: Volksfest

verbunden mit Kinderspielen und sonstigen Unterhaltungen.

Landsleute, Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen.

3814

Eintritt frei!

Der Vorstand.

Eintritt frei!

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 21. Juni 1906.

Morgens 7 Uhr:

Konzert des Kur-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage

unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn **HERM. IRMER**

1. Choral: „Aus tiefer Not schrei ich zu dir“ Boildieu.
2. Ouverture zu „Die weisse Dame“ Meyerbeer.
3. Duett aus „Die Hugenotten“ Jos. Lanner.
4. Almackstänze, Walzer Klüken.
5. Gute Nacht fahr wohl, Lied Schreiner.
6. Dur und Moll, Potpourri Joh. Strauss.
7. Eile mit Weile, Galopp

Abonnements-Konzerte

ausgeführt von dem

städtischen Kur-Orchester.

Nachmittags 4 Uhr:

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **HERM. IRMER.**

1. Festmarsch über Motive aus Beethovens Es-dur-Konzert W. Wierprecht.
2. Ouverture zu „Der Haidenschaft“ F. v. Holstein.
3. „C'est un rêve“, Meditation Frq. Behr.
4. El Matador, spanischer Walzer C. Morena.
5. Introduction und Gebet aus „Rienzi“ R. Wagner.
6. Ouverture zu „König Stephan“ L. v. Beethoven.
7. Mendelssohniana, Fantasie A. Dupont.
8. Polonaise in A dur F. Chopin.

Abends 8 Uhr:

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **UGO AFFERNI.**

1. Ouverture zu „Benvenuto Cellini“ H. Berlioz.
2. Finale des 1. Aktes aus „Die Jüdin“ F. Halévy.
3. Symphonie in D-dur (in einem Satz) W. A. Mozart.
4. Steuermannslied, Chor und Schluss des 1. Aktes aus „Der fliegende Holländer“ R. Wagner.
5. Capriccio Italiano P. Tschakowsky.
6. Ave Maria, Lied S. Schlesinger.
7. Ouverture zu „Toll“ G. Rossini.

Samstag, den 23. Juni 1906, ab 8 Uhr abends:

bei aufgehobenem Abonnement:

Rosen-Fest und grosser Ball

im Garten und in dem blumengeschmückten
Saale.

Anzug: Promenade-Anzug, möglichst mit Blumen-Abzeichen.
Illumination des Kurgartens.

8 Uhr:

Beginn des Doppel-Konzertes im Kurgarten.

Etwa 9.30 Uhr:

Beginn des Balles.

Tanz-Ordnung: Herr F. Heidecker.

Während des Balles:

Militär-Konzert im Kurgarten.

Die Blumen-Arrangements werden ausgeführt von
der Firma **A. Weber & Co., Kgl. Hoflieferanten, Kunst- und**
Handelsgärtner dahier.

Kurhaus-Abonnenten, Inhaber von Jahres-Fremdenkarten,
Saisonkarten, sowie von Abonnementskarten für Hiesige, erhalten
am Kassenhäuschen an der Sonnenbergerstrasse, gegen Ab-
stempelung ihrer Karten, Eintrittskarten zu **2 Mark.**

Eintrittskarten für Nicht-Abonnenten: **3 Mark.**
An diesem Tage geloste Tageskarten werden bei Lösung
einer Karte zu **3 Mark** in Zahlung genommen, jedoch auf eine
Karte nur eine Tageskarte.

Bei ungeeigneter Witterung findet — um 8.30 Uhr beginnend
— nur grosser Ball in sämtlichen Sälen statt.

Der Eintrittspreis bleibt derselbe.
In beiden Fällen wird von 7 Uhr ab der Park reserviert
und ist von da ab der Aufenthalt daselbst und in den Sälen,
einschliesslich derjenigen des Restaurants, nur Inhabern von
Eintrittskarten zum Rosenfeste und Balle gestattet.

Städtische Kurverwaltung.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Herrnsprech-Anschluß 49.

Donnerstag, den 21. Juni 1906.

Abonnements-Billets gültig gegen Nachzahlung aufloge und 1. Sperrplatz

1 M., 2. Sperrplatz 50 Pfg., Balken 25 Pfg.

2. Gastspiel C. W. Müller.

Der Registrator auf Reisen.

Posse mit Gesang in 5 Akten von A. P. Arron: und G. von Meier.

Regie: Georg Röder. Dirigent: Gustav Ullrich.

Müller, königlicher Sekretär	Reinhold Hager.
Gefährlicher, Registrator	C. W. Müller & G.
Wilhelmine, seine Frau	Clara Krause.
Otto, beider Sohn	Gustav Müller.
Heidenreich, Gerichtsrat a. D.	Adolf Herting.
Emma, seine Tochter	Heinz Heidecker.
Frantz, Ingenieur	Theo Lachner.
Hander, Rettungsreporter	Gustav Schulz.
Striegel, Postmeister und Gastwirt in Waldkirch	Mari Dora.
Peter, sein Sohn	Hofel von Born.
Marie, seine Schwester, seine Nichte	Gerhard Schulz.
Scholz, der Schulz	Max Lachner.
Leinberg	Theo Lachner.
Martha	Rud. Müller-Schön.
Reich	Minna Kgl.
Reise, Dienstmädchen bei Wichtig	Frantz Dorch.
Kemper, Bote	Heinrich Dorch.
Feder	Arthur Röder.
Emig	Max Röder.
Schwarz	Heinz Heidecker.
Rauter	

Raffensöffnung 6.30 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9.30 Uhr.

Walhalla-Theater.

Direktion: Emil Rothmann.

Donnerstag, den 21. Juni 1906.

Frühlingsluft.

Operette in 3 Akten nach dem Französischen von Karl Lindau u. Julius
Wilhelm. Musik nach Motiven von Josef Strauß zusammengestellt von
Emil Rothmann.

Spieldirektor: Dr. Emil Rothmann.

Dirigent: Kapellmeister Jean Röder.

Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Operngläser, Feldstecher, in jeder Preisklasse

C. Hübn (Zuh. C. Krieger, Langgasse.)



Damen-Strümpfe

gewebt, extralang, mit verstärkten
Hochfersen, Sohlen und Spitzen
das Paar

50 Pfg.,

75, 100, 125, 150 Pfg. bis zu den
besten und feinsten Florstrümpfen.
Billigere Qualitäten
zu 15, 20, 35 Pfg.

Neuheiten

in bunten Damen-Strümpfen von 45 Pf. an

durchbrochenen von 65

L. Schwenck, Mühlgasse 13.

Grösstes Spezialgeschäft für Strumpfwaren.

Gegründet 1873.

1814

Telefon 199.

5555

Amtsblatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mannstrasse 4.

Nr. 141.

Donnerstag, den 21. Juni 1906.

21. Jahrgang

Smith'scher Theil

Bekanntmachung.

Zur landespolizeilichen Abnahme der vom 1. Juli d. Js. ab zunächst für den Güterverkehr zu eröffnenden Bahnstrecke von Erbenheim nach Wiesbaden ist durch den Herrn Regierungspräsidenten Termin auf **Dienstag, den 26. Juni d. Js., vormittags 10 Uhr**, Treffpunkt Rheinbahnhof, anberaumt worden.

Wir bringen dies hiermit zur öffentlichen Kenntnis und bemerken, daß Interessenten etwaige Wünsche und Beschwerden in diesem Termin anbringen können. 3735
Wiesbaden, den 16. Juni 1906.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 26. Juni d. Js., vormittags, 10 Uhr, soll die **Grasnutzung** von den Wiesen im Rabengrund — **ca. 135 Morgen** — an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft vorm. 9 Uhr bei der Reichsweissbühl. Wiesbaden, den 16. Juni 1906. 3653

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 25. Juni d. Js., vormittags, 10 Uhr, soll die **Grasnutzung** von den Wiesen im „Klosterbruch“ — **ca. 80 Morgen** — an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft vorm. 10 Uhr vor Kloster Klarental (Restaurations Jägerhaus). Wiesbaden, den 16. Juni 1906. 3654

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Behufs Herstellung des Straßenkanals in der Niederwaldstraße wird der **Feldweg** (Parallelweg zur Dohheimerstr.) von der Frank'schen Holzhandlung bis zum Güterbahnhof, für die Dauer der Arbeit für den **Fuhrverkehr gesperrt**.

Wiesbaden, den 18. Juni 1906. 3709

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die unterzeichnete Kreisasse — Gerichtstraße 3 — am 18. und 23. eines jeden Monats und, wenn einer dieser Tage auf einen Sonn- oder Feiertag fällt, an dem diesem vorhergehenden Werktag, ferner an den beiden letzten Werktagen eines jeden Monats, sowie am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers für das Publikum geschlossen ist. Am 1. jeden Monats können wegen des starken Verkehrs in Folge Pensionszahlungen pp. bei der Kreisasse keinerlei Eingaben gemacht werden. Die Kassensstunden dauern von 8—12 Uhr vormittags.

Wiesbaden, den 12. Juni 1906.

Königliche Kreisasse.
Kirsten.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht. Wiesbaden, den 16. Juni 1906.

Der Magistrat.
St. B. Dr. Scholz.

Verdingung.

Die Herstellung der Glaserarbeiten für den **Verbindungsgang der Chirurgischen Abteilung** der Krankenhaus-Erweiterungsbauten in Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städtischen Verwaltungsgebäude, Friedrichstr. 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. (keine Briefmarken) durch den technischen Sekretär **Anders** bezogen werden.

Verchlossene und mit der Aufschrift „**S. A. 58**“ versehene Angebote sind spätestens bis

Freitag, den 29. Juni 1906, vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 15. Juni 1906.

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Lieferung von **1000 cbm Melaphyr-Pflastersteinen** 1. Sorte für die Bauverwaltung der Stadt Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 53 eingesehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mark und zwar bis zum letzten Tag vor dem Termin bezogen werden.

Verchlossene und mit der Aufschrift „**Melaphyr**“ versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 23. Juni 1906, vormittags 12 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 5 Wochen.

Wiesbaden, den 5. Juni 1906.

3084

Städtisches Straßenbauamt.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung von etwa **36 lfd. m Steingroßkanal von 40 cm l. Weite im Renberg** vom bestehenden Kanalende bis zur Thomastrasse, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verchlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 27. Juni 1906, vormittags 11^{1/2} Uhr,

im Rathaus, Zimmer Nr. 57, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter, oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 15. Juni 1906.

3657

Städtisches Kanalbauamt.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung der **Be- und Entwässerungsanlage für die Krankenhaus-Erweiterungsbauten: Wirtschaftsgebäude, Kesselhaus und Desinfektionsanstalt** sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 77 eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von Zimmer 77 gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 M., (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verchlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 27. Juni 1906, vormittags 11 Uhr,

im Rathaus, Zimmer Nr. 57, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter, oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 15. Juni 1906.

3633

Städtisches Kanalbauamt.

Akzise-Rückvergütung.

Die Akziserückvergütungsbeträge aus vorigem Monat sind zur Zahlung angewiesen und können gegen Empfangsbescheinigung im Laufe dieses Monats in der Abfertigungsstelle, Neugasse 6a, Part. 1. Etage, während der Zeit von 8 Vorm. bis 1 Nachm. und 3—6 Nachm. in Empfang genommen werden.

Die bis zum 30. d. Mts., abends, nicht erhobenen Akzise-Rückvergütungen werden den Empfangsberechtigten abzüglich Postporto durch Postanweisung übersandt werden.

Wiesbaden, den 18. Juni 1906.

3721

Städt. Akziseamt.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan zur anderweitigen Befestigung einer Straße im vormals Freiherrlich von Ansoop'schen Terrain hat die Zustimmung der Dröppelbehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergeschoß, Zimmer Nr. 38a, innerhalb der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 betr. die Anlage und Veränderung von Straßen u., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Diese Frist beginnt mit dem 18. Juni und endet mit Ablauf des 16. Juli 1906.

Wiesbaden, den 15. Juni 1906.

3542

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Herstellung der **äußeren Tüncherarbeiten** für die Neubauten der **Chirurgischen Abteilung** (Krankenhaus-Erweiterung) zu Wiesbaden, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstrasse Nr. 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. (keine Briefmarken) durch den techn. Sekretär **Anders** bezogen werden.

Verchlossene und mit der Aufschrift „**S. A. 59**“ versehene Angebote sind spätestens bis

Freitag, den 29. Juni 1906, vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 16. Juni 1906.

3710

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung von etwa **78 lfd. m Betonrohrkanal des Profils 37,5/25 cm**, sowie von etwa **78 lfd. m desgl. des Profils von 30/20 cm** in der **Rüdesheimerstraße**, von der Eltwillerstraße bis nächst dem Jollernplatz, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 57 eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verchlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 27. Juni 1906, vormittags 11^{1/2} Uhr,

im Rathaus, Zimmer Nr. 57, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter, oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 15. Juni 1906.

3624

Städtisches Kanalbauamt.

Verdingung.

Die Herstellung der **Stuckatur- und Stuckmarmorarbeit** (Nos I und II) in der Wandelhalle des neuen Kurhauses zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vor- und Nachmittagsdienststunden (9—12 u. 3—6) auf dem Bauamt eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 M. bezogen werden.

Verchlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 27. Juni 1906, vormittags 12 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen u. ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 14. Juni 1906.

6336

Die Bauleitung für den Kurhausneubau.

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird erlucht:

1. des Maurers **Karl Becker**, geb. am 10. 9. 1866 zu Wiesbaden.
2. des Tagelöhners **Jacob Bengel**, geb. 12. 2. 1853 zu Niederhadamar.
3. des Tagelöhners **Johann Bickert**, geb. am 17. 3. 66 zu Schlitz.
4. der ledigen Dienstmagd **Karoline Bock**, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster.
5. der ledigen **Maria Bergen**, geboren am 7. 9. 1880 zu Roden.
6. des Fuhrmanns **Wilhelm Gruber**, geb. 27. 5. 1864 zu Eichenhahn.
7. des Schreibers **Theodor Hofmann**, geboren am 10. 8. 1871 zu Weinbach.
8. des Schuhmachers **Josel Köhler**, geb. am 26. 12. 1866 zu Niederwalluf.
9. des Tagelöhners **Seurich Kuhmann**, geb. am 16. 6. 1875 zu Biebrich.
10. des Auktionators **August Kuhn**, geb. am 18. 1. 1873 zu Taub a. Rh.
11. des Fuhrmanns **Albert Maikowsky**, geb. am 12. 4. 1867 zu Wieded.
12. des Tagelöhners **Nabannus Rauheimer**, geb. am 28. 8. 1874 zu Winkel.
13. des Schuhmachers **Philipp Renmann**, geb. am 16. 4. 1871 zu Wiesbaden.
14. der Wwe. **Philipp Roffel, Marie** geb. **Baum**, geb. am 24. 1. 1863 zu Hlbesheim.
15. des Steinhausers **Karl Schneider**, geb. am 24. 8. 72 zu Naurod.
16. der led. Dienstmagd **Karoline Schöffler**, geb. am 20. 3. 1879 zu Weilmünster.
17. der ledigen **Margaretha Schnorr**, geb. 23. 2. 1874 zu Heideberg.
18. der ledigen **Lina Simon**, geb. 10. 2. 1871 zu Haiger.
19. der ledigen **Regine Volz**, geb. am 7. 10. 1872 zu Jüdingen.
20. des Tagelöhners **Friedrich Wille**, geb. am 9. 8. 1882 zu Neunkirchen.

Wiesbaden, den 15. Juni 1906. 3618
Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Tagelöhner **Anton Ey**, geboren am 22. Okt. 1866 zu Hahn, zuletzt Michaelsberg Nr. 28 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Kinder, sodass dieselben aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden müssen.

Wir ersuchen um Mitteilung seines Aufenthaltsortes.
Wiesbaden, den 16. Juni 1906. 3773

Der Magistrat — Armen-Verwaltung.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung der **Wand- und Entwässerungsanlage** für den **Neubau der Mittelschule** an der **Niederbergstraße** sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittags-Dienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mk. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Beschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 26. Juni 1906,
vormittags 11½ Uhr,

im Rathause, Zimmer Nr. 57, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter, oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgezeichneten und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 11. Juni 1906.

3481 **Städtisches Kanalbauamt.**

Verdingung.

Die Ausführung der **Erdb- und Maurerarbeiten, Los I, Zimmerarbeiten, Los II, sowie Dachdeckerarbeiten, Los III**, zur Errichtung eines **Lager-schuppens** auf dem Terrain des **Armen-Arbeits-hauses** an der **Maizerlandstraße** hier sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 2, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von je 50 Pfg. für das Los und zwar bis zum Termin bezogen werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift „**G. II. 10, 11 und 12, Los**“ versehene Angebote sind spätestens bis **Mittwoch, den 27. Juni 1906,**
vormittags 10, 10½, und 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgezeichneten und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 15. Juni 1906.

Stadtbauamt, Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Verdingung

Die Ausführung von **Austreicherarbeiten** an der Straßenansicht, sowie Kappung mit Kalk, Farbenanstrich von Giebelseiten an der Volksschule an der Lehrstraße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer No. 2 eingesehen, die Verdingungsunterlagen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. und zwar bis zum Termin bezogen werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift „**G. II. 13**“ versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 27. Juni 1906,
vormittags 11½ Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgezeichneten und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 13. Juni 1906. 3579

Stadtbauamt, Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Bekanntmachung.

Auf Grund vielfacher Beschwerden von Abonnenten der städtischen Reichstabsfuhr geben wir Nachstehendes bekannt:

Die Abfuhr des Hausmülls erstreckt sich gemäß dem mit dem Unternehmer abgeschlossenen Vertrag **nur auf: Hauschrott, Küchen- und Feuerungsabfälle**, sowie die **Bruchstücke** von Haus- und Küchengeräten innerhalb derjenigen Privatgrundstücke, deren Besitzer oder Pächter bei dem städtischen Reichstabsfuhrwesen abonniert sind.

Dagegen ist es **nicht statthaft** und der Unternehmer **auch nicht verpflichtet**, **gewerbliche Abfälle, Ausschutt, Gartenabgänge u. dergl.** oder bereits in Verwertung übergegangenen **Murat** abzuholen oder mitzunehmen.

Wiesbaden, den 28. Mai 1906. 2740

Städtisches Straßenbauamt.

Bekanntmachung.

In der **Reichstabsfuhr** werden jetzt **mechanisch gebrochen und sortierte Schlacken und Nische** abgegeben. Es ist zu haben:

- 1) Fingergasse ganz fein,
- 2) Feinstorn Nische und Stückchen bis 1 cm Abmessung,
- 3) Mittelforn Stücke bis zu 4 cm Abmessung,
- 4) Grobforn Stücke bis zu 8 cm Abmessung.

Der Preis ist bis auf weiteres für 1 Karren (etwa 4/5 t) für 1) und 2) 1.50 Mk., für 3) und 4) 1.00 Mk. Unternehmern, welche dauernd größere Mengen abnehmen, wird Rabatt gewährt.

Bezahlung erfolgt gegen Biegechein als Quittung in der Anstalt beim Obermaschinenisten. 2901

Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung

betr. die Abhaltung von Waldfesten im hiesigen Gemeindewald.

1. Die Benutzung von Plätzen im städtischen Wald zur Abhaltung von Waldfesten wird Vereinen und Gesellschaften nur unter der Voraussetzung gestattet, daß sie unter sich geschloffen bleiben.

In allen etwaigen Anknüpfungen, sowie auf den auf dem Festplatz etwa zur Aufstellung kommenden Tafeln mit Bezeichnung des Vereins bzw. des Platzes muß besonders hervorgehoben werden, daß Speisen und Getränke an nicht zum Verein gehörige Personen nicht abgegeben werden.

Außerhalb des Festplatzes dürfen weder Plakate angebracht, noch Biermarken etc. vertrieben oder auf sonstige Weise Gölste angelockt werden.

Für den Fall der Zuwiderhandlung gegen die obigen Vorschriften unterwirft sich der Verein bzw. die Gesellschaft einer vom Magistrat unter Ausschluss des Rechtsweges festzusetzenden und im Verwaltungs-zwangsverfahren einziehbaren Vertragsstrafe von 50 Mk. Ferner wird dem Zuwiderhandelnden Verein u. a. in der Folgezeit die Erlaubnis zur Benutzung von Plätzen im städtischen Wald in der Regel verweigert.

2. Jeder Festplatz wird für einen Tag nur einem Verein zur Verfügung gestellt; es ist also nicht erlaubt, daß zwei oder mehr Vereine gleichzeitig einen Festplatz benutzen.

3. Die Erlaubnis wird nur für folgende Plätze erteilt:

4) An Sonn- und gesetzlichen Feiertagen:

- 1) Auf der Himmelswiese,
- 2) Im Eichelgarten,
- 3) Unter den Herreneichen,
- 4) Im Distrikt Köhlhof;

(auf diesen Plätzen dürfen Tische und Bänke aufgestellt werden).

5) An Werktagen:

Die Plätze unter a) und weiter:

5. Am Augusta-Victoria-Tempel,
6. Am Ederloch sog. Dachlöcher;

(auf den Plätzen unter 5 und 6 dürfen keine Tische und Bänke aufgestellt werden).

4. Für Reinigung und Ueberwachung der Festplätze, sowie für Bewachung etwaiger kleiner Beschädigungen sind an das Magistrat, Hauptkasse, zu zahlen:

Zu 5a (an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen) 15 Mk.,

Zu 5b (an Werktagen) 10 Mk.

Größere Beschädigungen der Plätze müssen nach allgemeinem Rechtsgesetz besonders vergütet werden. Hierüber entscheidet der Magistrat mit Ausschluss des Rechtsweges endgültig.

Mit dem Waldfeste etwa verbundene Lustbarkeiten (Rast, Tanz usw.), welche nach der Lustbarkeitssteuerordnung hiesiger Stadt steuerpflichtig sind, sind den Bestimmungen dieser Ordnung entsprechend besonders anzumelden und zu versteuern.

Die Gebühren, sowie die etwa fällige Lustbarkeitssteuer sind im Voraus an das Magistrat, Hauptkasse, zu zahlen; die Gebühren werden nur zurückerstattet, wenn die Benutzung des Platzes infolge ungünstiger Witterung unterbleiben mußte.

Außerdem ist in den zutreffenden Fällen die verwirkte Schanksteuer zur städtischen Steuerkasse ebenfalls im Voraus zu entrichten.

5. Die Erlaubnis zum Abhalten eines Waldfestes ist mindestens einen Tag vor der Veranstaltung bei der Magistrat, Hauptkasse, einzuholen.

Dieselbe wird jedoch nur dann erteilt, wenn seitens des Antragstellers eine Bescheinigung des städtischen Feuerwehrrkommandos, wonach derselbe sich verpflichtet, die Kosten der etwa erforderlich werdenden feuerpolizeilichen Ueberwachung zu tragen, vorgelegt wird.

Mehr als zweimal im Jahre wird demselben Verein die Erlaubnis zur Abhaltung eines Waldfestes nicht erteilt.

Die Vergabe eines Platzes zur Abhaltung eines Waldfestes kann ohne Angabe von Gründen verweigert werden.

6. Die Anweisung der Plätze erfolgt durch das Magistrat, Vereine usw., sowie alle, welche im Walde lagern, haben in allen Fällen den Anweisungen der Forstbeamten, Feldwäiter und der mit der Aufsicht etwa besonders betrauten Magistratsbeamten unweigerlich Folge zu leisten (vergl. § 9 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880), sowie die bestehenden Vorschriften über den Schutz und die Sicherheit des Waldes und der Schonungen inne zu halten (vergl. insbesondere § 38 Nr. 6 des Reichsstrafgesetzbuches, §§ 36 und 44 des Feld- und Forstpolizeigesetzes, § 17 der Regierungspolizei-Verordnung vom 4. März 1889).

7. Waldfeste müssen in der Zeit vom 1. Juni bis 1. September um 9 Uhr abends, in der übrigen Zeit um 8 Uhr abends beendet sein.

8. Die auf den unter 3a genannten Plätzen etwa aufgestellten Tische und Bänke müssen am folgenden Tage in der Frühe und falls das Waldfest an einem Tage vor einem Sonn- oder gesetzlichen Feiertage abgehalten wurde, am Abend desselben Tages wieder entfernt werden. Wird diese Entfernung über den Vormittag bzw. den Abend verzögert, so geben die Tische und Bänke in das Eigentum der Stadterwaltung über, welche ermächtigt ist, über letztere frei nach ihrem Ermessen zu verfügen. Etwaige Ersatzansprüche Dritter hat der Verein usw. oder derjenige, welcher die Erlaubnis erwirkt hat, zu vertreten.

Diese Bestimmung gilt auch für den Fall, daß die vorherige Einholung der Erlaubnis veräußert sein sollte. In solchem Falle hat auch die Nachzahlung der unter a festgesetzten Abgaben zu erfolgen.

Wiesbaden, den 19. April 1906.

8445

Der Magistrat.

Amtliche Bekanntmachung.

Die seit einigen Jahren von der trigonometrischen Abteilung der Kgl. Landesaufnahme ausgeführte Prüfung von trigonometrischen Punkten hat ergeben, daß die Marksteine zum Teil ganz verschwunden, zum Teil aus dem Boden herausgenommen und am Wall oder am Graben niedergelegt, zum Teil an Ort und Stelle liegend vergraben sind. Die Besitzer sind seit ausnahmslos im unklaren über den Zweck und Wert der trigonometrischen Marksteine. Sie beärgern die Marksteinschulden in dem Glauben, daß ihnen zwar der Boden nicht gehört, ihnen aber die Nutzung überlassen sei. Diese Annahme ist natürlich irrig. Die Marksteinschulden, d. i. die freibleibende Bodenfläche von 2 qm. um den Markstein, darf nicht vom Pfluge berührt werden. Vergl. § 2 der Anweisung von 21. Juli 1878, betreffend die Errichtung und Erhaltung der trigonometrischen Marksteine. Zuwiderhandlungen werden nach § 370, 1. des Reichs-Straf-Gesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. bestraft.

Durch das Umgraben und Eggen der Marksteinschulden entstehen die vielen Verwundungen und Beschädigungen der Marksteine; mit der geringsten Verletzung ist aber der Punkt zerstört und kann nur unter Aufwendung von erheblichen Kosten von Technikern der Landesaufnahme wieder hergestellt werden. Die Verwundung von trigonometrischen Punkten der Preussischen Landesvermessung fällt unter § 304 des Reichs-Straf-Gesetzbuches (Gegenstand der Wissenschaft) und wird mit Geldstrafe bis 300 Mk. oder mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft.

Berlin, den 15. März 1906.

Trigonometrische Abteilung der Königlich Landesaufnahme.
von Vertrab.

Vorliegendes bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntnis unter Hinweis auf den gemeinnützigen Zweck der durch die trigonometrische Abteilung der Königlich Landesaufnahme festgelegten Punkte, insbesondere ihre Bedeutung für die Landesaufnahme und für alle hieran anschließenden Vermessungen einschließlich der Katasterneuaufnahmen und der Aufnahme für Konsolidationen, Zusammenlegungen, für militärische und viele andere Zwecke.

Zugleich bemerke ich, daß die 2 qm. betragende Marksteinschulden dem Fiskus gehört und von der Bewirtschaftung durch Private auszuschließen ist, sowie daß der Markstein weder beschädigt noch verrückt werden darf.

Wiesbaden, den 2. Mai 1906.

Der Polizei-Präsident:

b. Schenk.

Wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Wiesbaden, den 11. Juni 1906.

3437

Der Magistrat.

Nichtamtlicher Theil**Bekanntmachung**

Donnerstag, den 21. Juni 1906, vormittags 11 Uhr, wird in dem Versteigerungsbüro, Kirchgasse 23 dahier:

1 Piano

gegen Barzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 19. Juni 1906. 3809

Reich, Gerichtsvollzieher.

Neue ital. Kartoffeln p. Ctr. 7,20 Mk.
Neue Rosen-Kartoffeln p. Ctr. 5,50 Mk.

Bei größerer Abnahme billiger.

Frei Haus u. Pakette hier.

3846

Karl Albrecht
Rheinstraße 2

Die verbreitetste Tageszeitung

in der

in der Residenzstadt Karlsruhe und im ganzen Großherzogtum Baden

Badische Presse.

Generalanzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden,

Auflage 34,000 Expl.

Sie zeichnet sich aus durch ihre Reichhaltigkeit, rasche Berichterstattung, größtes Depesch- und Fernsprech-Material und vielen Beilagen, unter letzteren befindet sich das Sommer- und Winter-Fahrplanbuch, ein schöner Wandkalender usw.

Täglich eine Mittag- und Abend-Ausgabe von 12-40 Seiten stark. Abonnementpreis ohne Zustellungsgebühren für 3 Monate nur M. 1.80.

Probennummern gratis und franko.

Bei Inseraten, wie Geschäftsempfehlungen, Offenen Stellen, Stellengesuchen, Anwesen-Kauf- und Verkauf-Gesuchen, Geld- u. Hypothek-Verkehr, Bekanntmachg., hat immer derjenige den besten Erfolg, der seinen Inseraten weiteste Verbreitung in all. Schichten d. Publikums gibt. Im Großherzogtum Baden erreicht man dies am besten durch die Badische-Presse.

Inserationspreis für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur 25 Pfg. (Reklamen 70 Pfg.), bei Wiederholungen angemessener Rabatt. Größtes Inserationsorgan Badens!

Preisberechnung nach eingedrucktem Text, bei größeren Aufträgen auch Probefas., stehen jederzeit gerne umsonst und franko zu Diensten.

- Gut geleitet.
- Aktuell illustriert.
- Viele Depeschen.
- Spannende Romane.

Verkauf von Grundstücken.

Das früher Kraft'sche Besitztum auf der Schönen Aussicht, bestehend aus:

1. dreistöckigem Wohnhaus mit Hofraum, großem Obst- und Gemüsegarten, Schöne Aussicht 11 und Adolfsberg 4 belegen, 31 a 33 qm,
 2. großem Obigarten, Schöne Aussicht 9, 23 a 13 qm,
 3. großem Acker, Schöne Aussicht 7, 21 a 46 qm,
- ist durch mich zu verkaufen. Die Objekte eignen sich vorzüglich zur Erbauung von Villen und sichern wegen ihrer günstigen Lage eine gute Rentabilität. Schriftliche Angebote sind zu richten an den Nachlasspfleger

Rechtsanwalt Marxheimer, Adelheidstraße 46

3696

Eisschränke

für Haushaltungen, Restaurants, Pensionen, Hotels, Fleischereien, Butterhandlungen etc.,

anerkannt grösste Auswahl,

empfohlen

Steinberg & Vorsanger,

Moritzstrasse 68.

216

Kein Laden.

Koffer und Lederwaren

kaufen Sie gut und billig

Nur Marktstraße 22, 1.

Kein Laden.

3089

Telefon 1894

Möbel-Ausstattungen!!

Schlafzimmer in Satin, Kuchbaum, Kissen und Eichen, ferner Buffets, Divane mit und ohne, Umbau Polstermöbeln, Truhen, Vertikons, Speisetische, Stühle, Schreibtische, 60 Kleiderschränke, Küchenschränke, Waschkommoden, Nachtschränke mit und ohne Marmor. 7948

Moderne komplette Küchen

finden Sie in reichster Auswahl in nur erstklassigen Qualitäten zu ganz besonders billigen Preisen bei

Joh. Weigand & Co., Marktstr. 20, Part., 1 und 2. Et.

Zigarren - Zigaretten.

Anny Ströher,

2196

10 Dörthstraße 10.

J. Zahnmesser, Friseur, Rheinstraße 65,

empfehlen sich im

1271

Anfertigen sämtl. Haararbeiten.

Haarteile von 3 Mt. an. — Haarunterlagen von 5 Mt. an.

Shampooieren mit Tagesfrisur 1 Mark.

Alte Emailletöpfe

werden mit Ölen versehen und neu emaillet

6115

Wiesbadener Emailierwerk

Mehrgasse

Neue Ital. Kartoffeln 8 Pfd. 60 Pfg.

Telefon 125. H. Schaab, Gradenstraße 3.

218/2

Öffentliche Aufforderung.

Das von uns auf den Namen Wilhelm Belz unter Nr. 59378 ausgefertigte Sparkassenbuch, eine Einlage von M. 500, wörtlich fünfhundert Mark nachweisend ist angeblich abhanden gekommen.

Mit Bezug auf § 6 der in dem Buch abgedruckten Sparkassenordnung fordern wir den Inhaber dieses Buchen auf, sich mit demselben binnen einem Monat bei uns zu melden, indem nach Ablauf dieser Frist das Buch null und nichtig ist und aus demselben kein Anspruch gegen uns hergeleitet werden kann.

3804

Wiesbaden, den 19. Juni 1906.

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Saueressig, Hehner.

Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Nachlasspflegers, versteigere ich am

Freitag, den 22. Juni cr., vormittags 9^{1/2} und nachmittags 3 Uhr beginnend, in der Villa

11 Schöne Aussicht 11,

Aufgang Gannfeldsberg, Ecke Sonnenbergerstraße 1, folgende zum Nachlaß des k. Ingenieurs Hch. Kraft gehörige gebrauchte Mobiliar-Gegenstände pp., als:

1 dreiteiliger Eichen-Schrank und Wascheschrank, 2 Kuch. Vatr. Eichen-Schränke, amerik. Kuchbaum Schreibbureau, Schreibpult mit Stuhl, mehrere Kuchbaum und schwarze Leder-Koffer, Eichen-Küchenschrank, Waschkommode mit Marmor, Nachtsch. mehrere Kleider- und Wascheschränke, Sofa, Panneltisch, Tisch, Stühle und Sessel aller Art, Spiegel, Gardinen, Violoncello-Leporello, Vorlagen, 2 Floret, 3 Revolver, Zigar. und Gebrauchsgegenstände aller Art, Bücher, Bilder, Reisekoffer, sehr guter Pelzpaletot, vollst. Kuch. Einrichtung, 2 eiserne Blumentisch. mit Springbrunnen, Garten- und Balkonmöbel, Gartenschlauch mit Strahlrohr, Schlauchwagen, diverse Rollen Nitterdraht, Traubenreze, Obst- und Traubengestelle, Baumstämme und Bodenheiligen, Weizen und diverse sonstige Garten- und Keller-Gegenstände, 30. 500 Flaschen Weiß- und Rotweine, eingemachte Früchte, sehr schöne elektrische Beleuchtungskörper, als: Kister, Tischlampen, Decken- und Wandlampen pp., eine Anzahl elektr. Heizöfen, elektr. Koch- und Wärmepumpen aller Art, Zweiseiten-Schrank mit Glascheln u. Kühlvorrichtung, elektr. Ventilatoren, Alarmkass. pp., 1 ganz neues Kuch. Kam. u. eine vollständige, fast neu eingerichtete Werkstätte für Schlosser und Mechaniker, bestehend aus: Bohrmaschine, Schraubstock mit Werkbank, Amboss, Ofen mit Ventilator, Stange, Jagdgabel, und engl. Schraubenschlüssel, sowie sonstige Werkzeuge und Material aller Art und noch vieles andere

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Sämtliche elektr. Beleuchtungs- u. Heizkörper und sonst. elektr. Apparate, sowie Schlosser- und Mechaniker-Werkstatt - Einrichtungsgegenstände kommen nachmittags präzis 3 Uhr zum Aus-gebot.

Befestigung am Versteigerungstage.

3811

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator,

Schwalbacherstraße 7.

Sommerfrische gesucht.

Anspruchlose Familie von 2 Personen, mit Dienstmädchen und 1 1/2-jährigem Kinde sucht für Juli Sommerfrische in Höhenluft, am liebsten bei Försterfamilie. Angebote erbittet Orgidan, Frankfurt a. M., Braunheimerstraße 27, 3.

3645

Fürst Blücher, Blücherstr. 6. Gartenwirtschaft.

Germania-Bier hell und dunkel.

Es ladet köstlich ein

J. B.: Carl Trost. 1819

Bekleidungs-Akademie des Zuschneider-Vereins Frankfurt a. M. (Neue Zeit 63).

Zuschneider-Verein

für alle Fächer, einfachste und beste Lehrmethode, großartige Erfolge. Lehrbücher zum Selbstunterricht. — Schnittmuster-Verband.

Jederzeit neue Kurse bei vorheriger Anmeldung.

Stellennachweis kostenlos.

Prospekte gratis.

4219

Die Direktion: Gg. Klamm.

Neues kleines Format



2mal täglich auch Montags

Große politische Tageszeitung reichhaltig und gediegen

Lieblingszeitung der gebildeten Stände

6 Gratisbeilagen, darunter „Deutscher Hausfreund“ und „Mode“, reich illustriert.

Abonnementspreis:

5,50 M. vierteljährlich } bei der Post
1,84 M. monatlich } abonniert.

Probennummern versendet umsonst und portofrei

Berliner Neueste Nachrichten

Hauptexpedition: Berlin S.W. 11.

Abniggstraße 41/42.

2447

Große Ausstellung von Reform-Mode-Neuheiten

Reformhaus Chalybia, Leipzig

von 11-1 und 8-6 Uhr

am Donnerstag und Freitag, den 21. und 22. Juni in Frankfurt a. M. in der Frankfurt-Loge.

Eichenheimerstraße und in Mainz am Montag, den 25. Juni cr. im Kasino „Zur guten Hoffnung“.

Eintritt frei!

Herrn und Kinder höf. verbeten. 2489

Herm-Bein Wiesbadener Privat-Handels-Schule.

3-4-6-Monatskurse. Abendkurse. Einzel-Unterricht. Eintritt jederzeit.

Rheinstr. Nr. 103. I.

Telefon 3080

Einfache, doppelte, u. amerikanische Buchführung, Kaufm. Rechnen, Konto-Korrentlehre, Wechsellehre, Korrespondenz, Schönschreiben, Rund- u. Lackschrift, Maschinenschreiben, auf versch. Systemen, Stenographie, Vervielfältigen mit Hektographie, Cyclostyle- u. Drehapparaten, Kontorpraxis.

Für sachmännischen gediegenen Unterricht mit Einzel-Unterweisung garantiert die 30-jährige Praxis des Leiters.

6751